

**ISB**

Investitions- und Strukturbank  
Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH

Wirtschaftsförderung



# Geschäftsbericht 2010

## ISB: Partner des Mittelstandes und der Kommunen



# ISB Geschäftsbericht 2010

## **In Zusammenarbeit mit**

- den rheinland-pfälzischen Kammern und Verbänden
- den Kreditinstituten in Rheinland-Pfalz
- den kommunalen Wirtschaftsförderungsgesellschaften und -stellen
- den Technologietransferstellen und Technologiezentren des Landes

Die ISB im Überblick	Angaben in Mio. €	
	2010	2009
Gesamtvolumen	11.240,1	9.340,4
einschl. Unternehmen in der Gruppe	11.920,5	10.102,3
Bilanzvolumen	10.337,7	8.509,2
Bilanzgewinn	1,0	5,3
Kreditvolumen	10.965,1	9.057,7
verbürgtes Kreditvolumen	611,8	577,7
Beschäftigte	192	180

Die ISB ist das zentrale Wirtschaftsförderungsinstitut in Rheinland-Pfalz.

# Inhalt

6	Grußwort
8	Bericht der Geschäftsführung
10	Aufsichtsrat
11	Beirat
12	So fördert die ISB
12	Mittelstandsförderung, die passt
16	Datenautobahn statt Feldweg – Infrastruktur für Rheinland-Pfalz
20	Hightech auf Weltniveau: Wir verhelfen Ideen zum Erfolg
24	Den Finanzierungsdruck regulieren
28	Ihnen fehlen Sicherheiten? Wir verbürgen uns für Ihren Erfolg
32	ISB-Veranstaltungen 2010
33	Jahresabschluss
34	ISB Bilanz
36	ISB Gewinn- und Verlustrechnung
37	Anhang
48	Bestätigungsvermerk
49	Lagebericht
62	ISB Konzernbilanz
64	ISB Konzern Gewinn- und Verlustrechnung
65	Bericht des Aufsichtsrates



**Eveline Lemke**  
Ministerin für Wirtschaft, Klimaschutz,  
Energie und Landesplanung

**Dr. Carsten Kühl**  
Minister der Finanzen

### **ISB – weiterhin ein starker Partner für Wirtschaft und Kommunen in Rheinland-Pfalz**

Im vergangenen Jahr erreichte unser Land ein Wirtschaftswachstum von 4,8 Prozent und konnte damit die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise viel schneller als erwartet hinter sich lassen. Dieser Aufschwung lässt sich auch an der Bilanz der ISB für das Geschäftsjahr 2010 ablesen.

## **Grußwort**

Das Geschäftsvolumen und die Anzahl der Förderzusagen sind stark angestiegen, die ISB fördert so viele Investitionen wie nie zuvor. Gleichzeitig ist die Nachfrage nach Kredithilfen aus dem Soforthilfeprogramm des Landes für kleine und mittlere Unternehmen nach dem Krisenjahr 2009 erfreulicherweise stark zurückgegangen. Das zeigt, wie gut dieses Programm auf den Finanzierungsbedarf in der Krise zugeschnitten war und spiegelt wider, dass sich die wirtschaftliche Situation der rheinland-pfälzischen Unternehmen inzwischen wieder deutlich verbessert hat.

Dies wiederum ist Ausdruck des anhaltenden Aufschwungs, den Rheinland-Pfalz seit 2010 zu verzeichnen hat. Die Chancen, die sich aus dieser konjunkturellen Aufwärtsbewegung ergeben, zu unterstützen, war

2010 die zentrale Aufgabe der ISB. So wurden rund 4.100 Förderzusagen ausgesprochen. Im Beteiligungsgeschäft der ISB spielte der 2008 eingerichtete Innovationsfonds Rheinland-Pfalz für Beteiligungen an jungen und innovativen Unternehmen eine besondere Rolle. Dieser Fonds ist hälftig mit EFRE-Mitteln und mit Landesmitteln ausgestattet und hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die rheinland-pfälzischen Unternehmen wichtige Innovationen realisieren konnten. Beachtliche Bewilligungszahlen entfielen sowohl auf das Gewährleistungsgeschäft der ISB als auch auf die Darlehensprogramme zur Mittelstandsförderung. Als Förderinstitut des Landes hat sich die ISB darüber hinaus wieder einmal als ein starker Partner für die Kommunen erwiesen. Es ist daher nicht erstaunlich, dass sich das Bilanzvolumen der ISB auf über 10 Milliarden Euro erhöhte.

Die hohe Zufriedenheit der mittelständischen Unternehmen mit der Förderpolitik des Landes und damit auch mit der Arbeit der ISB wird in dem Mittelstandsbarometer 2011 dokumentiert. Rheinland-Pfalz belegt hier im Vergleich mit anderen Bundesländern einen Spitzenplatz. Hervorzuheben ist aus Sicht der Landesregierung auch die gute und konstruktive Zusammenarbeit zwischen der ISB und der rheinland-pfälzischen Kreditwirtschaft. An dieser Stelle darf nicht die Rolle der Hausbanken in der Wirtschaftsförderung verkannt werden. Aufgrund des Durchleitungsprinzips stellen sie eine tragende Säule im Förderdarlehensgeschäft der ISB dar. Zudem ermöglichen sie gemeinsam mit der ISB das Zustandekommen von Konsortialfinanzierungen.

Auch für das laufende Jahr gilt das Motto von 2010: Es kommt darauf an, die Chancen des Aufschwungs für eine weitere Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des

„Auch für das laufende Jahr gilt das Motto von 2010: Es kommt darauf an, die Chancen des Aufschwungs für eine weitere Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des rheinland-pfälzischen Mittelstands und ein nachhaltiges qualitatives Wachstum zu nutzen.“

rheinland-pfälzischen Mittelstands und ein nachhaltiges qualitatives Wachstum zu nutzen. Der wirtschaftliche Aufschwung setzt sich im ersten Halbjahr 2011 unvermindert fort, die Auftragseingänge zeigen weiter nach oben. Das eröffnet die Chance, über neue, intelligente Förderinstrumente nachzudenken, die vor allem den Bedürfnissen der mittelständischen Wirtschaft in einem Flächenland gerecht werden und zugleich ein ressourcenschonendes Wirtschaften ermöglichen. Dies war immer eine Stärke der vertrauensvollen Zusammenarbeit von ISB und Landesregierung, weshalb wir hieran anknüpfen wollen.

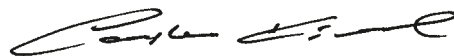
Die Bilanz 2010 wäre aber unvollständig ohne den Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ISB, die durch ihr außerordentliches Engagement und ihre hohe Kompetenz den Erfolg der ISB maßgeblich unterstützt haben. Diese Leistungsfähigkeit wird weiterhin benötigt, gerade wenn Förderprogramme flexibel, situationsgerecht und mit neuen inhaltlichen Schwerpunkten konzipiert und eingesetzt werden sollen.

Die ISB verfügt dazu über ein besonderes Know-how, das wir im Wettbewerb der Wirtschaftsstandorte zum Vorteil unseres Landes, seiner Kommunen, seiner Unternehmen und Arbeitnehmer weiter erfolgreich einsetzen werden. Rheinland-Pfalz als innovativen, nachhaltigen Standort für

Unternehmen und Menschen für die Zukunft aufzustellen – das ist unsere Leitlinie für die Wirtschafts- und Strukturförderung in den nächsten Jahren. ■



Eveline Lemke  
Ministerin für Wirtschaft, Klimaschutz,  
Energie und Landesplanung



Dr. Carsten Kühl  
Minister der Finanzen



**Dr. Ulrich Link** (li.),  
Geschäftsführer

**Ulrich Dexheimer**,  
Sprecher der Geschäftsführung

Die Bilanz der ISB für das Jahr 2010 zeigt, dass sich die Förderbank des Landes Rheinland-Pfalz weiterhin konstant positiv entwickelt. Die ISB hat im vergangenen Jahr rund 4.100 Zusagen ausgesprochen. Damit konnte der Höchststand des Vorjahres noch einmal gesteigert werden (Vorjahr: 4.090 Zusagen). Diese Steigerung zeigt, dass die ISB in jeder Hinsicht gut aufgestellt ist. Wir sind stolz, auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit

## Bericht der Geschäftsführung

unseren Partnern ebenso setzen zu können wie auf die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft unserer Kolleginnen und Kollegen.

Der Geschäftsverlauf des Jahres 2010 war deutlich geprägt von den im Vergleich zum Vorjahr veränderten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Im Zentrum stand auch für die ISB nicht mehr die Unterstützung der rheinland-pfälzischen Unternehmen bei der Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise, sondern die Herausforderung, unsere Kunden bei ihren Finanzierungsaufgaben im wirtschaftlichen Aufschwung zu unterstützen.

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich das Kerngeschäft der ISB im Bereich der

Darlehen und Zuschüsse besonders erfreulich. Die Anzahl der Zusagen ist im Jahresvergleich um 188 auf 3.686 gestiegen. Das neu zugesagte Kreditvolumen stieg im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr von 2.296,2 Mio. Euro auf nunmehr 3.579,2 Mio. Euro. Damit wurde das Vorjahresniveau deutlich um 55,9% übertroffen. Zudem wurden im Rahmen der einzelbetrieblichen Technologieförderung zahlreiche rheinland-pfälzische Unternehmen bei der Umsetzung ihrer Forschungs- und Entwicklungsvorhaben unterstützt. Somit wurde ein spürbarer Beitrag zum Ausbau des Innovationsstandortes Rheinland-Pfalz geleistet. Es wurden Zuschüsse mit einem Volumen von 7,1 Mio. Euro (Vorjahr: 4,4 Mio. Euro) zugesagt. Damit wurde ein neuer Höchststand erzielt.

Das Beteiligungsgeschäft der ISB erwies sich 2010 ebenfalls als besonders erfolgreich und konnte deutliche Steigerungen erzielen. Insgesamt wurden 102 VC-Beteiligungen zugesagt, hinzu kamen weitere Beteiligungen der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH. Erfreulich ist, dass – wie schon im vergangenen Jahr – der 2008 eingerichtete Innovationsfonds Rheinland-Pfalz sehr gut angenommen wurde und insoweit 32 Beteiligungen (Vorjahr: 23 Beteiligungen) mit einem Volumen von 5,4 Mio. Euro (Vorjahr: 4,2 Mio. Euro) zugesagt werden konnten.

Daneben liegt ein weiterer Schwerpunkt der Fördertätigkeiten der ISB im Bereich der Bürgschaften und Garantien. Erwartungsgemäß ging hier das Neugeschäft bei den Gewährleistungen deutlich zurück. Die Zahl der neu zugesagten Gewährleistungen (297 Zusagen) sowie deren Volumen (74,0 Mio. Euro) sanken im Vergleich zum Vorjahr deutlich (Vorjahr: 481 Zusagen mit einem Volumen von 154,6 Mio. Euro). Nach der hohen Nachfrage im Krisenjahr 2009



„Wir sind stolz, auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Partnern ebenso setzen zu können wie auf die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft unserer Kolleginnen und Kollegen.“

normalisierte sich also der Bedarf an Sicherheiten wieder. So sorgte das Soforthilfeprogramm des Landes im Jahr 2009 noch für Rekordzahlen bei Anzahl und Volumen der zugesagten Gewährleistungen, während es 2010 kaum noch genutzt werden musste.

Das Bilanzvolumen stieg, insbesondere aufgrund der Ausweitung des Darlehensgeschäfts, im Jahr 2010 deutlich um 21,5 % auf über 10,3 Mrd. Euro. Hinsichtlich der Ertragslage war das Jahr 2010 von Sondereffekten geprägt. Es konnte ein Gewinn in Höhe von 1,0 Mio. Euro erzielt werden.

Auch zukünftig wird es ein Kernanliegen der ISB sein, die rheinland-pfälzischen Unternehmen bei der Realisierung ihrer innovativen Vorhaben zu unterstützen. Dabei wird es strukturelle Veränderungen geben. Nach intensiven Vorarbeiten wird noch 2011 die Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH als Selbsthilfeeinrichtung der Wirtschaft gegründet werden.

Die Wohnraum- und Städtebauförderung im Land wird von der Landestreuhandbank Rheinland-Pfalz (LTH) vorgenommen. Die ISB ist zuständig für die Förderung des Mittelstandes über Bürgschaften, zinsgünstige Darlehen, Beteiligungen und Zuschüsse. Die Landesregierung hat beschlossen, beide Institute in einer Anstalt des öffentlichen Rechts voraussichtlich zum 1. Januar 2012 zusammenzuführen. Damit sollen die

Förderprodukte gebündelt und effektiver eingesetzt werden. Die für ISB-Kunden und deren Hausbanken wichtige Zielrichtung „Förderung aus einer Hand“ und der Service werden durch die geplante Fusion weiter verbessert.

Die ISB wird auch weiterhin ihre Kundenbeziehungen pflegen und ausbauen. Als Förderbank sind wir ein geschätzter Partner im Markt und werden die Zusammenarbeit mit Haus- und Konsortialbanken, Unternehmen und Kommunen weiter aktiv gestalten. Die ISB ist das Wirtschaftsförderinstitut in Rheinland-Pfalz und bietet auch künftig alle neun Produkte der Mittelstandsförderung aus einer Hand. Wir sind im Lande fest verankert.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden auch in Zukunft die Leistungen bringen, die von uns erwartet werden. ■



Ulrich Dexheimer,  
Sprecher der Geschäftsführung



Dr. Ulrich Link,  
Geschäftsführer

Vorsitzender  
DR. SALVATORE BARBARO  
Staatssekretär, ständiger Vertreter des  
Ministers der Finanzen des Landes  
Rheinland-Pfalz, Mainz (ab 17. August 2010)

DR. RÜDIGER MESSAL  
Staatssekretär, ständiger Vertreter des  
Ministers der Finanzen des Landes  
Rheinland-Pfalz, Mainz (bis 16. August 2010)

HANS-JÜRGEN PODZUN  
Hauptgeschäftsführer der Industrie-  
und Handelskammer Koblenz, Koblenz  
(bis 30. November 2010)

HANS-GEORG SCHNEIDER  
Ministerialdirigent im Ministerium für  
Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und  
Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz  
(bis 31. Januar 2011)

ANETTE SCHÜRMANN  
Leitende Ministerialrätin im Ministerium der  
Finanzen des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz

GÜNTHER TARTTER  
Hauptgeschäftsführer der Handwerks-  
kammer Rheinhessen, Mainz

DR. RALF TEEPE  
Ministerialrat im Ministerium für Wirtschaft,  
Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des  
Landes Rheinland-Pfalz, Mainz  
(ab 10. Februar 2011)

Stellvertr. Vorsitzender  
ALEXANDER SCHWEITZER  
Staatssekretär im Ministerium für  
Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und  
Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz

DR. RÜDIGER BEYER  
Hauptgeschäftsführer der Industrie- und  
Handelskammer für die Pfalz, Ludwigshafen  
(ab 01. Dezember 2010)

MICHAEL EBLING  
Staatssekretär im Ministerium für Bildung,  
Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes  
Rheinland-Pfalz, Mainz

## Aufsichtsrat der ISB

Vorsitzender  
DR. SALVATORE BARBARO  
Staatssekretär,  
Ministerium der Finanzen  
(ab 17. August 2010)

DR. RÜDIGER MESSAL  
Staatssekretär,  
Ministerium der Finanzen  
(bis 16. August 2010)

UWE KLEMENS  
Landesbezirksleiter Rheinland-Pfalz  
ver.di , Mainz

DR. EVA LOHSE  
Oberbürgermeisterin der Stadt Ludwigshafen

DR. JOSEF PETER MERTES  
Präsident der Aufsichts- und Dienstleistungs-  
direktion Rheinland-Pfalz, Trier

HERIBERT METTERNICH  
Vizepräsident der Landwirtschaftskammer  
Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach

WINFRIED OTT  
Geschäftsführer, TBS gGmbH  
Rheinland-Pfalz, Mainz

RICHARD PATZKE  
Hauptgeschäftsführer der IHK  
für Rheinhessen, Mainz

DR. HANNO SCHERER  
Hauptgeschäftsführer des Landesverbandes  
Einzelhandel Rheinland-Pfalz e.V., Mainz

PROF. DR. HANS-JÜRGEN SEIMETZ  
Präsident der Struktur- und Genehmigungs-  
direktion Süd, Neustadt  
bis 31.05.2010

WERNER SIMON  
Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung  
Unternehmerverbände Rh.-Pf. e.V., Mainz

HANS OTTO STREUBER  
Präsident des Sparkassenverbandes  
Rheinland-Pfalz, Mainz

EDGAR WILK  
Präsident der Steuerberaterkammer  
Rheinland-Pfalz, Mainz

ANDREAS ZEISELMAIER  
Direktor, DZ BANK AG, Frankfurt

## Beirat der ISB

CHRISTIAN BALDAUF  
MdL, Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion

GÜNTER EYMAEL  
MdL, FDP-Landtagsfraktion

FRANK PUCHTLER  
MdL, SPD-Landtagsfraktion

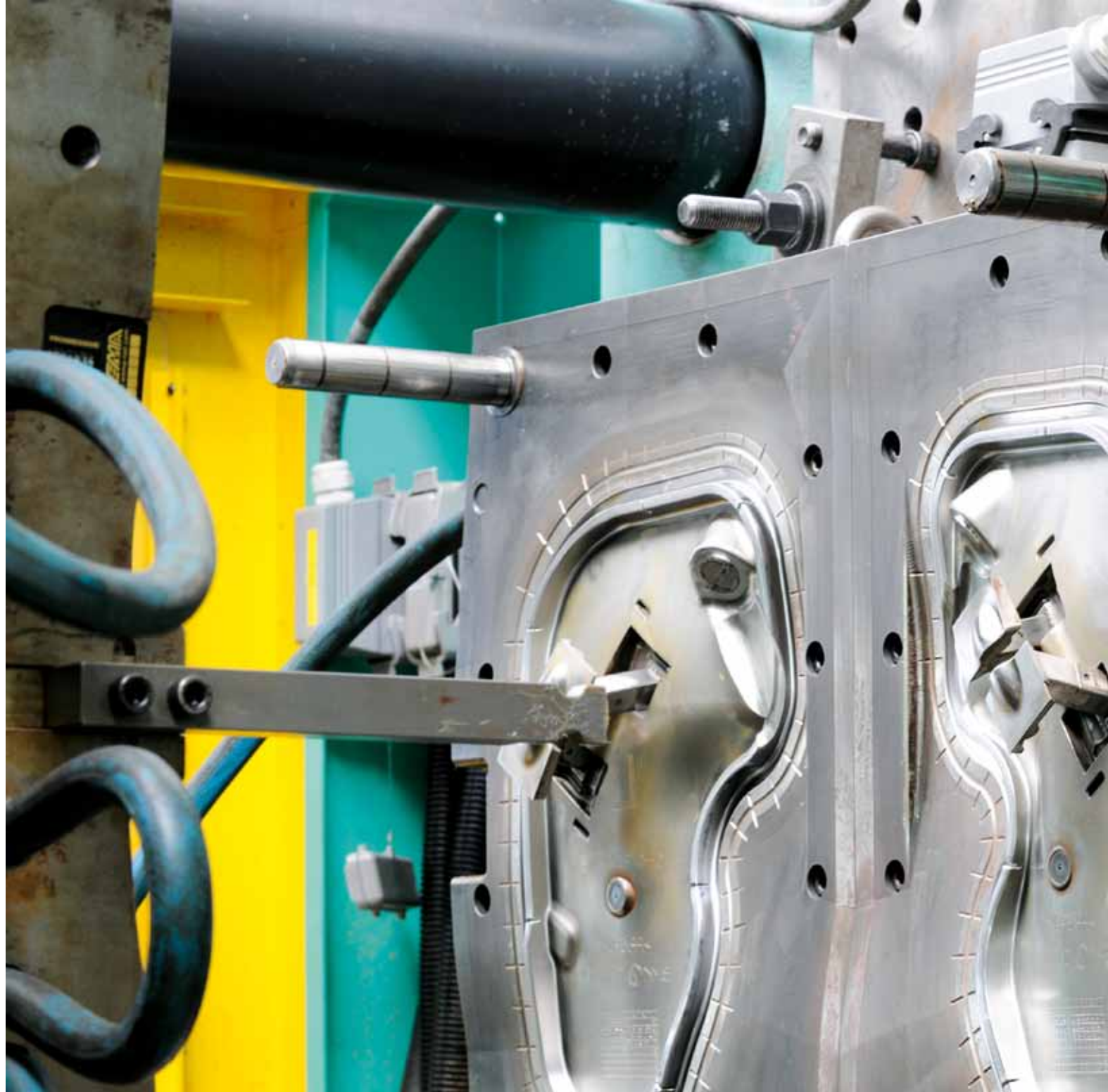
ALEXANDER BADEN  
Hauptgeschäftsführer der  
Handwerkskammer Koblenz, Koblenz

DAGMAR BARZEN  
Präsidentin der Struktur- und  
Genehmigungsdirektion Nord, Koblenz  
ab 01.06.2010

ERNST BEUCHER  
Geschäftsführender Direktor des  
Landkreistages Rheinland-Pfalz, Mainz

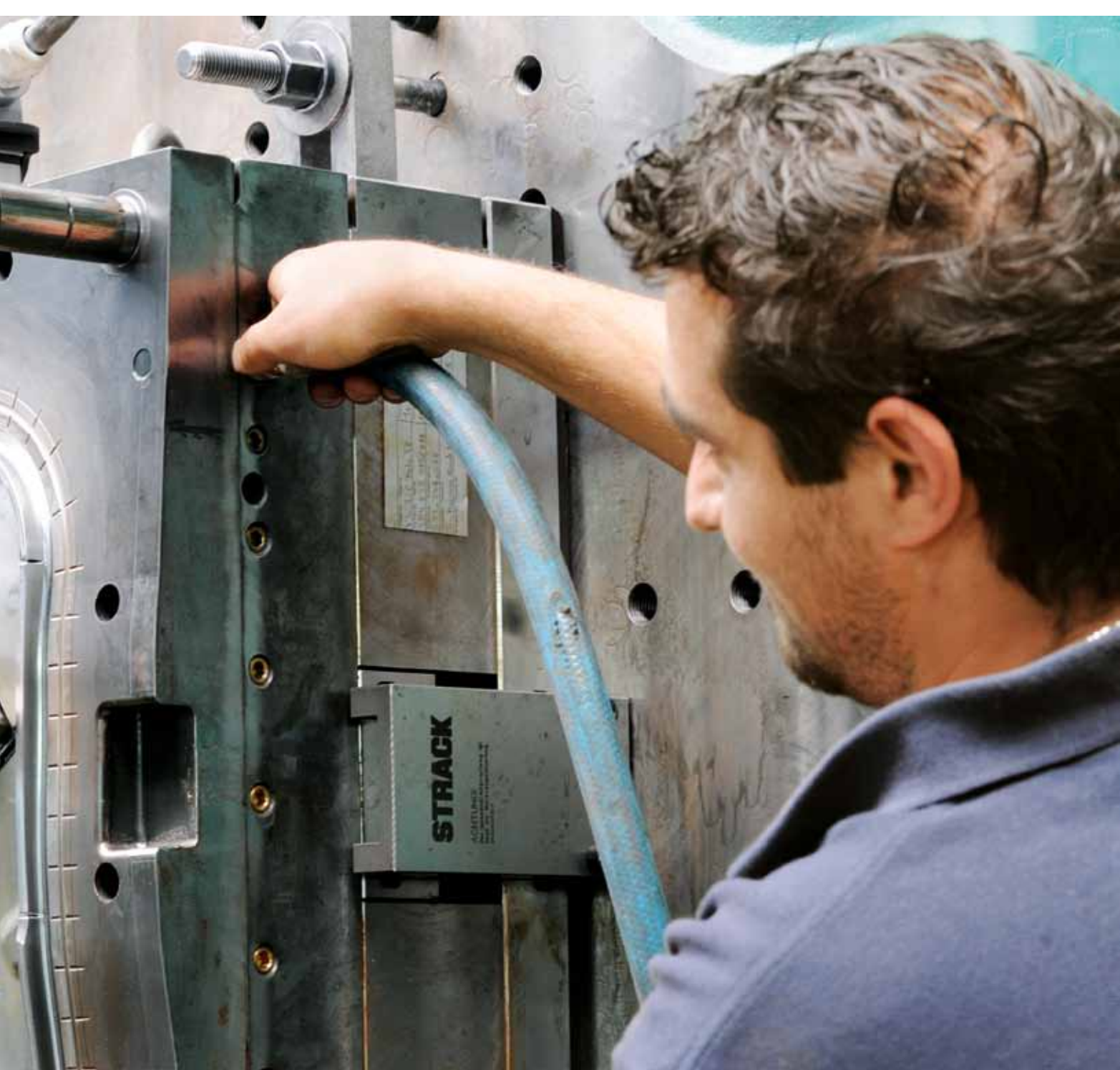
HEINZ-JOACHIM HÖFER  
Stadtbürgermeister der Kreisstadt  
Altenkirchen und Bürgermeister der  
Verbandsgemeinde Altenkirchen

HEINZ HÖNING  
Vorsitzender des Vorstandes des Ban-  
kenverbandes Rheinland-Pfalz, Mainz



## Mittelstandsförderung, die passt

Beteiligungskapital der MBG ermöglicht kleinen und mittleren Unternehmen Investitionen und verbessert neben der Eigenkapitalausstattung auch die Konditionen für weitere Fremdfinanzierungen. Vermittelt wird es von den ISB-Mitarbeitern im Bereich Beteiligungen/Venture Capital, die mit MBG-Beteiligung und weiteren Finanzierungsprogrammen für jedes Unternehmen einen individuell passenden „Fördermix“ erstellen.



Früher Buchholzer Kunststoffmaschinen, heute BUKUMA: Das Traditionsunternehmen in Boppard entwickelte sich zu einem modernen Automobilzulieferer. Auch 2011 investiert die BUKUMA GmbH weiter in die Zukunft: mit Unterstützung der ISB.

Mit viel Fingerspitzengefühl und Entwicklerkompetenz fertigen in Boppard-Buchholz die 80 Mitarbeiter der BUKUMA GmbH hauptsächlich Kunststoffteile für den Automobilbau und stellen die dafür benötigten Werkzeuge her. Zusammen mit Marc Brucherseifer, heute kaufmännischer Geschäftsführer, hatte der technische Geschäftsführer, Dr.-Ing. Thomas Schmidt, den Betrieb Ende 2007 aus einer Nachfolgesituation erworben und baut

ihn seither zu einem modernen Automobilzulieferer aus. Mit einer ISB-Bürgschaft und der Unterstützung der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH (MBG) sowie weiteren Zuschüssen, investierten sie 2008, 2009 und 2010 jeweils mehr als eine Million Euro in den Produktionsbetrieb. „Eine voll ausgerüstete Spritzgussmaschine in der von uns benötigten Größenklasse kostet zum Beispiel ungefähr 250.000 Euro. ▶

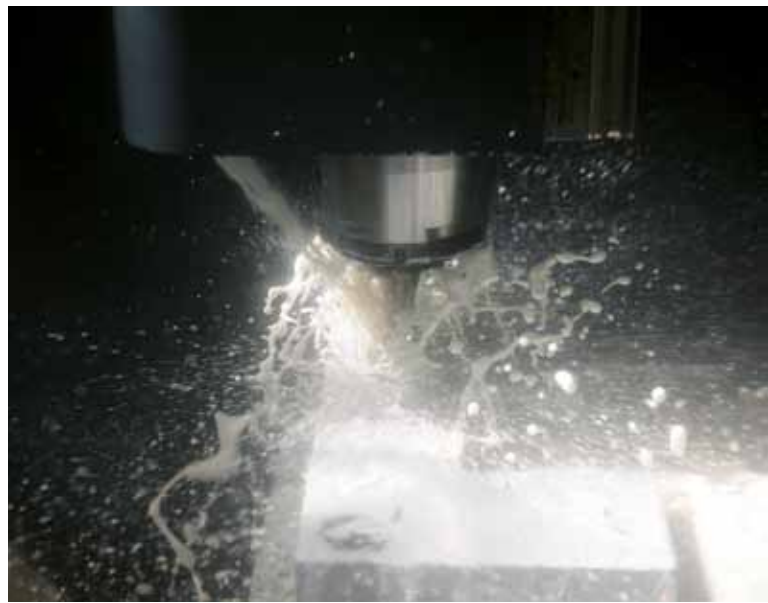


Wir haben inzwischen insgesamt 26 Maschinen. Im letzten Jahr wurden zudem zwei neue Fräsen mit einem Anschaffungspreis von rund 450.000 Euro für den Werkzeugbau gekauft“, bilanziert Dr. Thomas Schmidt. „Da halfen die 7,5% Zuschuss der ISB zu unserem Eigenanteil schon sehr weiter.“

Das rheinland-pfälzische Unternehmen hat im Gegensatz zu vielen Kunststoffspritzgussunternehmen den eigenen Werkzeugbau gehalten und gepflegt, zum Beispiel für das Ersetzen von Metall- durch Kunststoffteile. Da sind vor allem Fachkunde und ein wenig Erfindergeist gefragt, denn nicht jedes Bauteil lässt sich in Form und Herstellung 1:1 von Metall auf Kunststoff übertragen. „Meist übernehmen wir für unsere Kunden auch die Entwicklung und passen das Teil an

die Beschaffenheit des neuen Werkstoffes an“, erläutert Dr. Thomas Schmidt. Gerade im Automobilbau habe dies in den vergangenen Jahren immer größere Bedeutung gewonnen. Die Diskussion um kraftstoffsparende Fahrzeuge führte dazu, dass sich auch Edelmarken wie Bentley inzwischen auf leichtere Bauweise konzentrieren und Metallteile durch Kunststoff ersetzen.

„BUKUMA hat einen Großauftrag für eine Volumenbaureihe von VW gewonnen“, führt Dr. Thomas Schmidt aus. „Dafür werden 2011 und 2012 unter anderem drei weitere Spritzgussmaschinen nötig, die Anpassung des kompletten Logistikkonzeptes sowie ein interner Umbau, um mehr Produktionsfläche zu schaffen. Außerdem müssen wir etwa sechs Monate Vorfinanzierung überbrücken,



„Besondere Anerkennung verdienen die ISB-Förderprogramme für KMU. Mit absolut praxisgerechter Beratung wurde für uns individuell der bestmögliche Fördermix zusammengestellt.“ Dr.-Ing. Thomas Schmidt, Geschäftsführer BUKUMA GmbH

Material beschaffen und laufende Kosten decken.“ Auch hierbei sei die ISB eine wichtige Stütze gewesen und habe mit „absolut praxisgerechter Beratung“ einen individuellen Fördermix zusammengestellt. „Die BUKUMA GmbH benötigte vor allem eine zuverlässige Liquiditätssicherung für die nächsten Monate, um weitere Investitionen tätigen zu können“, fasst Ulrich Dexheimer,

Sprecher der ISB-Geschäftsführung, zusammen. „Dank der vielfältigen Fördermöglichkeiten der ISB mit maßgeschneiderten Produkten und Angeboten haben viele Unternehmen im Land die Finanz- und Wirtschaftskrise überwunden. Auch für die BUKUMA GmbH sehe ich in den folgenden Jahren noch großes Wachstumspotenzial.“

So optimistisch blickt auch Dr. Thomas Schmidt in die Zukunft, zumal er weiterhin auf die Unterstützung der ISB vertrauen kann: „Mit all den Rahmenbedingungen und Auflagen irrt man als Unternehmer oft im Förderdschungel umher. Aber die ausführliche Beratung und die unbürokratische Arbeitsweise der ISB sind für unsere Anliegen bis jetzt ausnahmslos sehr angenehm gewesen.“ ■



## **Datenautobahn statt Feldweg – Infrastruktur für Rheinland-Pfalz**

Nicht umsonst trägt die ISB den Begriff „Strukturbank“ im Namen. Ihre Fördertätigkeit kommt nicht nur Unternehmen, sondern auch dem Land Rheinland-Pfalz als Wirtschaftsstandort zugute. Mit Beteiligungskapital, einem zinsgünstigen Darlehen und einer Bürgschaft sichert die ISB zum Beispiel dem Unternehmen inexo die Liquidität, um in den Breitbandausbau zu investieren.





Bringen Gemeinden ans Netz, um die andere Konzerne einen großen Bogen machen: David Zimmer (li.) und Thorsten Klein investieren mit der inexio KGaA in den Glasfasernetzausbau bislang unerschlossener Gebiete.

Längst nicht überall in Rheinland-Pfalz stehen zeitgemäß schnelle Internetverbindungen zur Verfügung. Wo große Konzerne wie die Telekom abwinken, kommt die inexio Informationstechnologie und Telekommunikation KGaA in Saarlouis und Kaiserslautern zum Zug. 1990 war David Zimmer mit 17 Jahren jüngster Unternehmensgründer im Saarland. Heute stemmt er als persönlich haftender Gesellschafter der inexio zu-

sammen mit zwei weiteren Gesellschaftern und 55 Mitarbeitern den flächendeckenden Ausbau des Glasfasernetzes im Land. Er versorgt Orte mit Breitband-Internet, die bislang von moderner Kommunikation abgeschnitten sind. „Je kleiner das Dorf, desto besser“, sagt der 38-Jährige. „Unsere Nische sind die Gebiete, um die andere Anbieter einen großen Bogen machen.“ Über das Mittelstandsförderungsprogramm und mit Be- ▶



„Bis 2018 wollen wir 1.000 Orte mit Breitbandanschluss versorgt haben, zu großen Teilen in Rheinland-Pfalz. Wir zählen dabei auch weiterhin auf die Zusammenarbeit mit der ISB.“

David Zimmer, persönlich haftender Gesellschafter der inexio KGaA

teiligungskapital fördert die ISB das größte private Infrastrukturprogramm des Landes, um den dringend nötigen Breitbandausbau in Rheinland-Pfalz weiter voranzubringen.

Große Geschäftskunden wie Boehringer Ingelheim und die FRAPORT AG waren die ersten, die vom Angebot der Firma inexio profitierten. Erst durch das Engagement eines zukunftsorientierten Bürgermeisters kam es dazu, dass seit September 2009 auch ländliche Privathaushalte mit Glasfaser-Geschwindigkeit surfen können: „Wir wollten für einen unserer Geschäftskunden eine Leitung durch einen kleinen Ort bauen. Die Erlaubnis dazu hat uns dessen Bürgermeister erst gegeben, als wir sein Dorf ebenfalls an das Breitbandnetz anschlossen“, berichtet David Zimmer augenzwinkernd. „Das war unser Pilotprojekt. Wir haben 240 Haushalte mit

DSL versorgt und daraus die Idee entwickelt, den Ausbau in Rheinland-Pfalz fortzuführen.“

Die bisherige Bilanz ist beeindruckend: Allein in Rheinland-Pfalz hat inexio 220 Orte fest unter Vertrag, in 85 davon sind die Baumaßnahmen bereits abgeschlossen. Mithilfe des Mittelstandsförderungsprogramms (MFP) der ISB konnte im Jahr 2010 die 85 Kilometer lange Glasfasertrasse von Mainz nach Kaiserslautern eingeweiht werden, die alle anliegenden Orte an das Breitbandnetz anschließt und inexio eine starke Marktposition in diesem Gebiet sichert. „Die Telekom jedenfalls wird dort nicht mehr bauen“, ist sich David Zimmer sicher. 4,5 Millionen Euro hat inexio in den Bau dieser Trasse investiert. Die ISB hat mit Beteiligungskapital und einer Bürgschaft die Finanzierung ermöglicht. „Der Breitbandausbau hat größte Bedeutung für die Infrastruktur des Landes, schließlich gibt es immer noch viele ‚weiße Flecken‘ auf der DSL-Landkarte“, bestätigt ISB-Geschäftsführer Dr. Ulrich Link, „inexio hat das Projekt in den letzten 18 Monaten weit vorangebracht, und es ist auch unsere Aufgabe als Förderbank, in die Zukunft des Landes zu investieren. Deswegen hat die ISB den Trassenausbau unter anderem mit einem zinsgünstigen Kredit im Rahmen des Mittelstandsförderungsprogramms ermöglicht und wird inexio auch weiterhin als Partner zur Seite stehen.“

Für die nächsten Jahre ist eine Investitionssumme von 120 Millionen Euro veranschlagt, und David Zimmer weiß, dass er sich auf die ISB verlassen kann: „Die Zusammenarbeit ist unkompliziert und fair.“ David Zimmer hat ambitionierte Pläne: Bis 2016 sollen 1.000 Orte in ganz Süddeutschland angebunden und der flächendeckende Ausbau in Rheinland-Pfalz abgeschlossen sein. 140.000 Privatkunden und einen Umsatz von 90 bis 100 Millionen Euro werde inexio dann haben, prognostiziert der Geschäftsführer. ■





San Francisco



Reston



## Hightech auf Weltniveau: Wir verhelfen Ideen zum Erfolg

Zukunftsträchtige Technologien voranzubringen hat seit jeher einen hohen Stellenwert innerhalb der ISB-Förderlandschaft. Mit Beteiligungskapital, durch das Markteinführungsprogramm und durch Messförderung hat die ISB das Technologieunternehmen Netbiscuits unterstützt und dabei mehrere Förderprogramme kombiniert.



**Kaiserslautern**



**Singapore**



Weltweit mobil: Die Netbiscuits GmbH bringt das Internet aufs Handy. Um den Wettbewerbern immer einen Schritt voraus zu sein, müssen Technologien unablässig weiterentwickelt werden. Die nötige Liquidität sichert die ISB mit Beteiligungskapital.

Der Versuch, das Internet aufs Handy zu holen, war anfangs nur ein Experiment: Als das erste internetfähige Mobiltelefon auf den Markt kam, wollten Guido Moggert und drei Kommilitonen sehen, ob es überhaupt möglich ist, ganze Seiten auf das Handy zu laden. Die damaligen Absolventen der Universität Kaiserslautern programmierten eine Seite für dieses erste Telefon – und stellten fest, dass sie schon mit dem zweiten

Handymodell nicht mehr ohne Anpassungen abrufbar war. Seitdem hat die vor zehn Jahren gegründete Netbiscuits GmbH in Kaiserslautern eine rasante Entwicklung hinter sich, die nicht zuletzt auf die praxisgerechte Unterstützung der ISB und ihr breites Angebot an Förderprogrammen zurückzuführen ist. Die vier Gründer Guido Moggert, Christian Reitz, Michael Neidhöfer und Martin Süß wandelten das Unterneh- ▶

# net biscuits

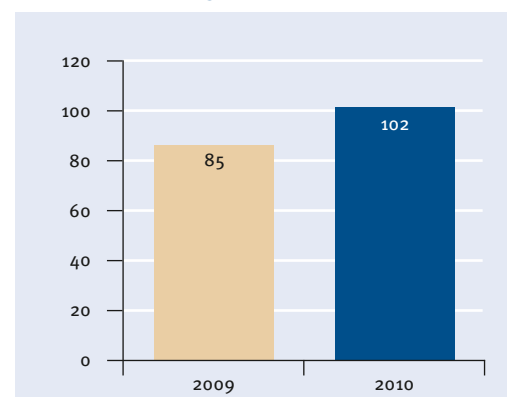
Enabling the mobile experience.



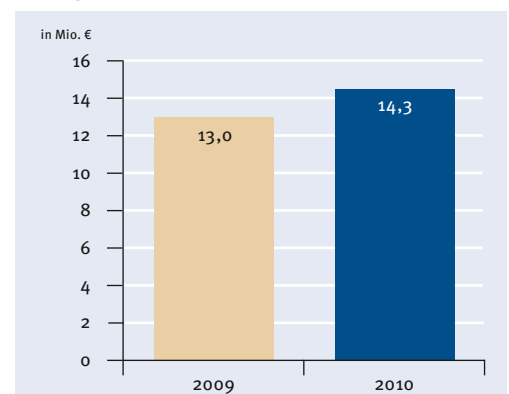
men vom Dienstleister zum globalen Software-Anbieter. „Der Handymarkt wuchs unglaublich schnell, jedoch fehlte für mobile Seiten ein Tool, das die Ausgabe von Websites automatisch für sämtliche Gerätetypen optimiert“, erklärt Guido Moggert, kaufmännischer Geschäftsführer, die Idee. „Netbiscuits entwickelte eine Software zur Aufbereitung von Websites für alle Mobiltelefone. Dabei liefern wir die nötige Technik, und unser Kunde programmiert seine Seiten nach eigenen Anforderungen.“ Namhafte Unternehmen wie Axel Springer, Spiegel, eBay und den amerikanischen Fernsehsender CBS versorgte Netbiscuits bereits mit mobilen Internetlösungen und wurde damit zum Marktführer.

Heute hat der Software-Anbieter aus Kaiserslautern knapp 100 Mitarbeiter und Standorte in Hamburg, Washington, New York, London und Singapur. Im nächsten Schritt will Guido Moggert mithilfe von Partnern weitere Märkte erschließen – er denkt im Moment dabei besonders an aufstrebende Länder wie Südafrika und

## VC-Beteiligungsbereich: Anzahl der Zusagen



## VC-Beteiligungsbereich: Zusagevolumen





„Die technologische Entwicklung hält uns ganz schön in Atem. Zum Glück verlieren wir dank der ISB nie den Anschluss und sind unseren Mitbewerbern immer ein Stück voraus.“

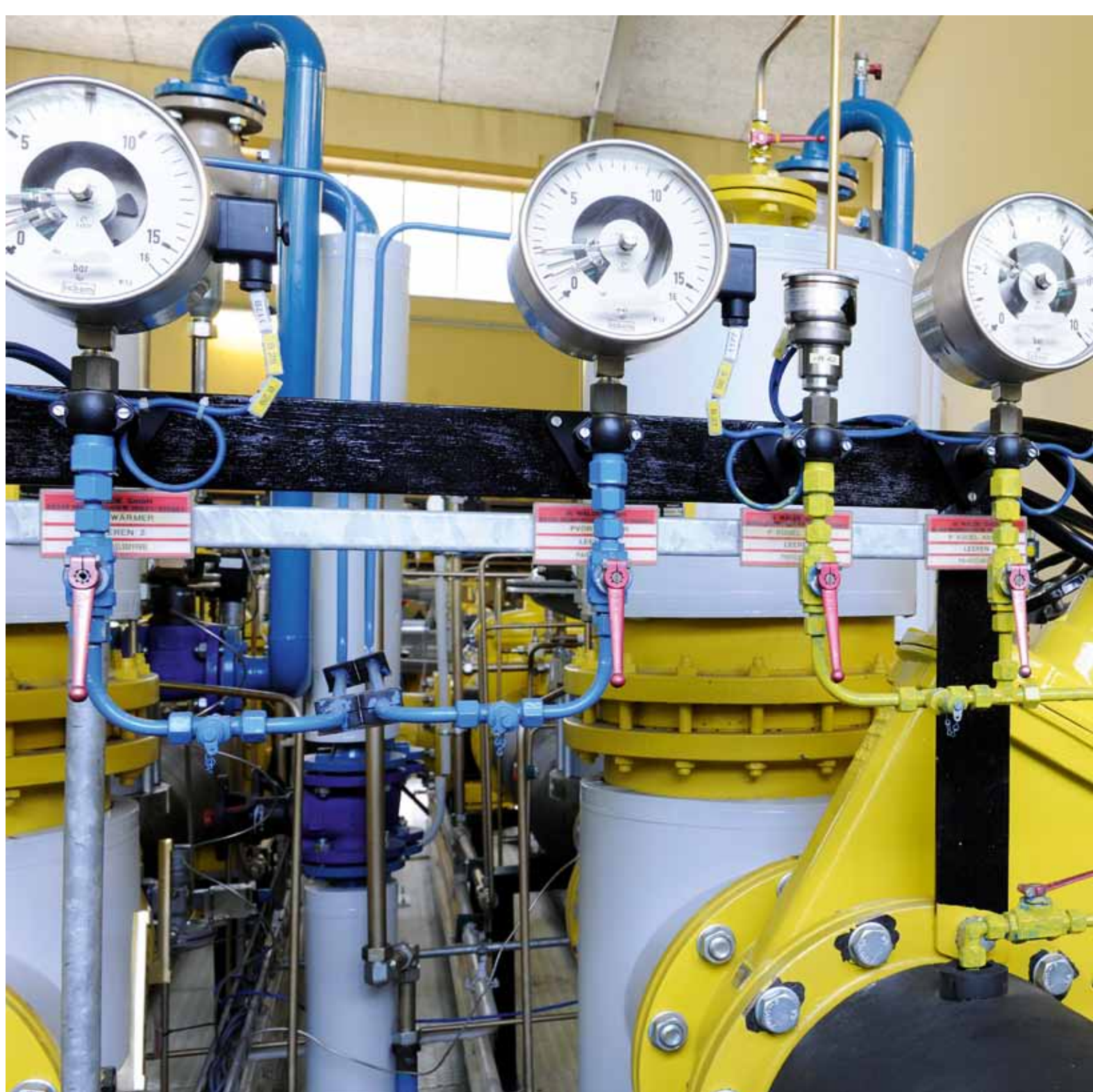
Guido Moggert, kaufmännischer Geschäftsführer der Netbiscuits GmbH

Brasilien – und neue Preismodelle einführen. Damit sollen künftig neben großen Verlagen auch andere Zielgruppen bedient werden können.

Die ISB hat das Unternehmen von Anfang an zuverlässig unterstützt: Mit einem Zuschuss aus dem Messeförderungsprogramm ermöglichte sie den Auftritt auf der CeBIT und half während der Gründungsphase mit diversen Förderprogrammen. Seit 2009 treten drei VC-Tochtergesellschaften der ISB (VcW, S-IFG und FIB) nun als stille Gesellschafter auf und garantieren durch Beteiligungskapital die Weiterentwicklung des erfolgreichen Geschäfts: „Netbiscuits ist auf einem zukunftsweisenden Weg“, bestätigt Brigitte Herrmann, Leiterin

des ISB-Bereichs „Beteiligungen/Venture Capital“. „Die schnellen Marktveränderungen erfordern immer wieder Investitionen, die getätigt werden müssen, ohne die Liquidität zu gefährden. Das Unternehmen wächst stetig und schafft Arbeitsplätze, also investiert die ISB hier auch in die Zukunft der Region.“

„Die Zusammenarbeit verlief schnell, unbürokratisch und flexibel, da wir kaum Beratungsbedarf hatten und die ISB uns praxisorientierte Programme anbieten konnte“, fasst Guido Moggert zusammen. Vielversprechend ist die bisherige Bilanz allemal: Netbiscuits war 2010 zum zweiten Mal in Folge bei „Deloitte Technology Fast 50“ als eines der am schnellsten wachsenden Technologieunternehmen in Deutschland gelistet. Zudem zeugen internationale Auszeichnungen vom Erfolg des Unternehmens. „Unsere größte Herausforderung ist die Schnelllebigkeit“, sagt Guido Moggert. „Wir sind zwar unseren Mitbewerbern immer noch weit voraus, aber die technologische Entwicklung hält uns ganz schön in Atem.“ ■



## Den Finanzierungsdruck regulieren

Mit individuellen Darlehensprogrammen ist die ISB für viele Unternehmen ein zuverlässiger Partner bei Investitionen und Finanzierungen. Im öffentlichen Raum stellt die Bank damit auch die Verbesserung der lokalen Infrastruktur sicher und fördert mit daraus resultierenden Aufträgen gleichzeitig den Mittelstand. Für die Gewährung von Darlehen und Zuschüssen sind im Bereich „Wirtschaftsförderung I“ der ISB rund 40 Mitarbeiter zuständig.





Wasser, Erdgas und Wärme für Ludwigshafen: Besonders der Fernwärmeausbau stellt immer wieder anspruchsvolle Anforderungen an die TWL AG. Mit einem Darlehen war die ISB im vergangenen Jahr hierbei eine wichtige Stütze.

Seit mehr als 100 Jahren versorgt die Technische Werke Ludwigshafen am Rhein AG (TWL) Privathaushalte, Kommunen und Industrieunternehmen mit Strom, Erdgas, Trinkwasser – und mit Fernwärme. Letzteres hat sich in den vergangenen Jahren zum größten Bauprojekt der einstigen Stadtwerke entwickelt und wurde von der ISB mit einem passend zugeschnittenen Darlehen wirkungsvoll unterstützt. Das

Unternehmen in der Vorderpfalz löste damit bestehende Altdarlehen ab, die nur befristet zur Verfügung standen, und erhält durch den auf zehn Jahre festgeschriebenen Zinssatz der ISB zudem eine größere Planungs- und Ergebnissicherheit.

Sich selbst versteht TWL als verantwortungsbewusstes Unternehmen und engagiert sich entsprechend nachhaltig für Umwelt- ▶



„Die Zusammenarbeit mit der ISB war geprägt von Verständnis für unsere Anforderungen. Mithilfe des Darlehens konnten wir den Fernwärmeausbau ein großes Stück voranbringen.“

Dr.-Ing. Hans-Heinrich Kleuker, kaufmännischer Vorstand der TWL AG

und Klimaschutz. Seit vielen Jahren investiert der Energiedienstleister in zukunftsorientierte Technik. Vor allem der 2007 begonnene Ausbau der Fernwärmeversorgung in Ludwigshafen leistet dazu einen erheblichen Beitrag und wird TWL auch in nächster Zeit als wichtiges Projekt im Land Rheinland-Pfalz begleiten. „2010 konnte mit den bereitgestellten Mitteln die zweitgrößte Maßnahme im Fernwärmeausbau – die Hemshoftrasse – umgesetzt werden“, erklärt Dr.-Ing. Hans-Heinrich Kleuker, seit zwei Jahren kaufmännischer Vorstand der TWL AG.

Der Trassenausbau für Fernwärme stellt gerade aus baulicher Sicht anspruchsvolle

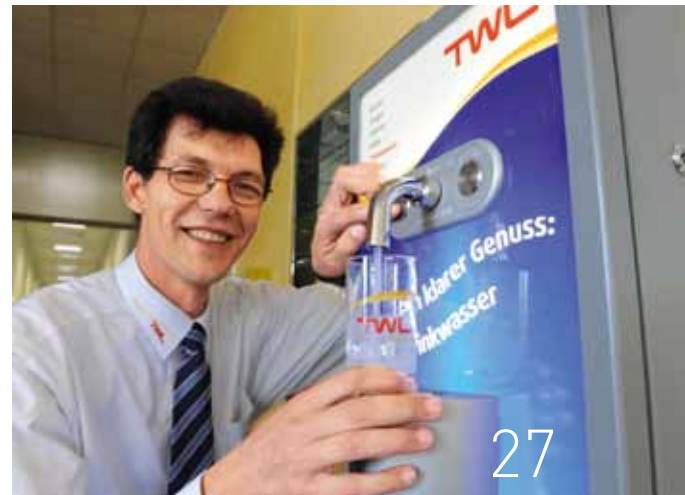
Anforderungen an TWL: „Der Platzbedarf ist um einiges größer als beim Ausbau von Wasser-, Erdgas- oder Stromnetzen. Das erschwert das Auffinden freier Plätze in den Straßen“, begründet Dr.-Ing. Hans-Heinrich Kleuker. „Zudem müssen bestehende Leitungen zum Teil umgelegt und Hauptverkehrsadern oder Bahnlinien gequert werden, ohne den Verkehrsfluss zu unterbrechen.“

Neben dem Ausbau der Fernwärmetrassen liegen auch die Hausanschlüsse im Verantwortungsbereich von TWL und stellen das Unternehmen immer wieder vor neue Herausforderungen, wenn zum Beispiel das Gebäude nicht in unmittelbarer Nähe zur Trasse liegt oder Leitungen durch Einfahrten und Parkplätze verlegt werden müssen. Nicht selten entstehen durch solche Sondersituationen oder unvorhergesehene Probleme Mehrkosten für TWL, die über Nachfinanzierungen gedeckt werden müssen. „Da ist es für jedes Unternehmen – ob kommunal oder privatwirtschaftlich – beruhigend, zu wissen, dass es mit der ISB einen starken Partner in allen Finanzierungs-



angelegenheiten zur Hand hat“, weiß Roland Wagner, Leiter des ISB-Bereichs „Wirtschaftsförderung I“, aus Erfahrung. „Im Darlehensgeschäft konnte die ISB im Jahr 2010 eine erfreuliche Entwicklung verzeichnen, deren Zahlen für sichtbaren Erfolg stehen: Insgesamt gab es in den ISB-Darlehensprogrammen 2.389 Zusagen.“ Zur Refinanzierung ihres Aktivgeschäfts nimmt die ISB ihrerseits Darlehen bei der KfW, bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank und am Kapitalmarkt auf. So ist sie in der Lage einzuspringen, wenn sich in wirtschaftlich

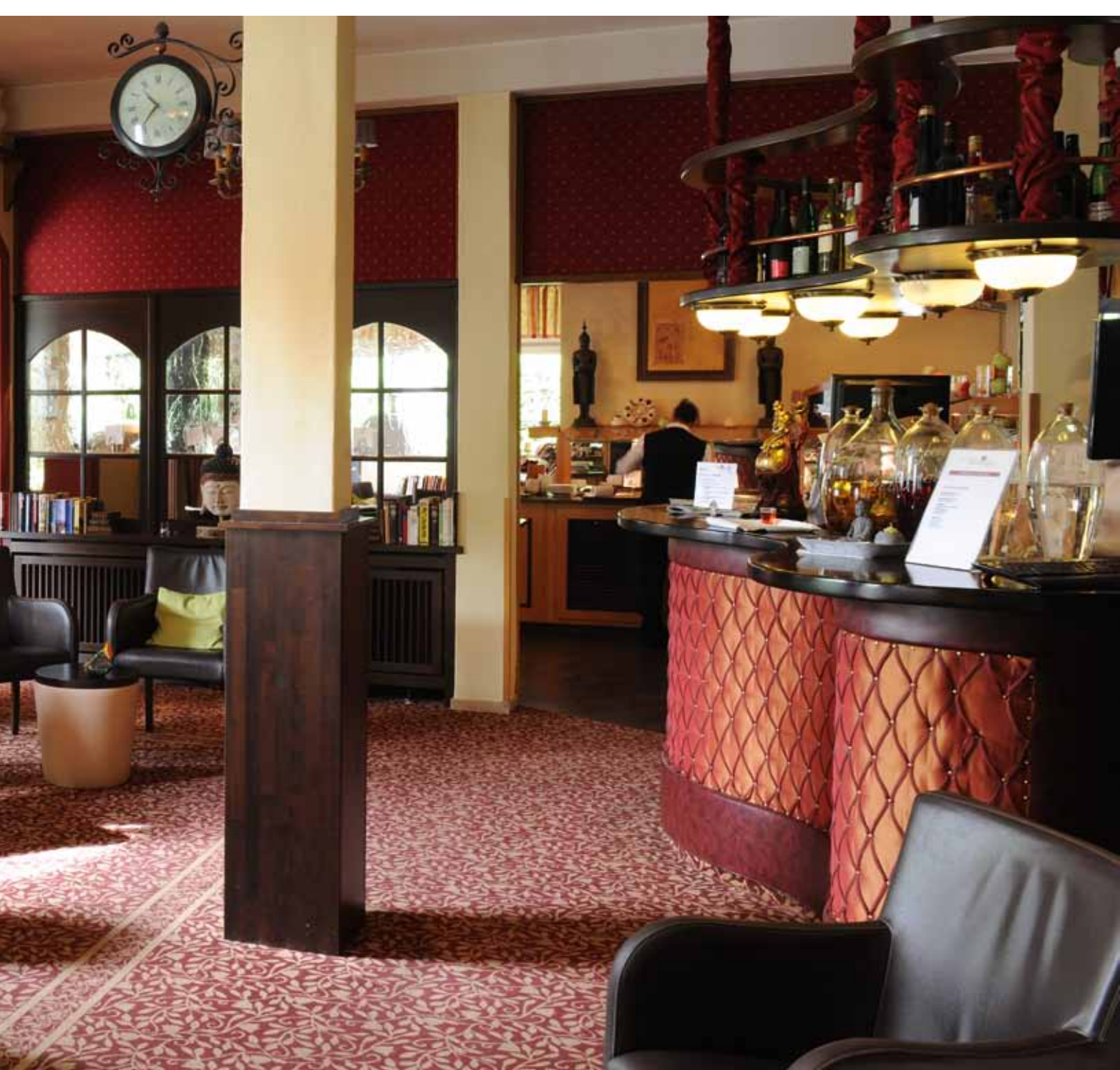
angespannten Zeiten für kommunale Unternehmen die Frage stellt, wie Sanierungs- und Ausbaumaßnahmen realisiert werden können. „Bei dieser Frage war die ISB uns im vergangenen Jahr eine große Hilfe“, resümiert Dr.-Ing. Hans-Heinrich Kleuker. Von der Beantragung des Darlehens bei der ISB bis zur Finanzierungszusage verging nur wenig Zeit. Der Vorstand hebt besonders die verlässliche Zusammenarbeit hervor: „Der gesamte Finanzierungsprozess war geprägt vom Verständnis der ISB für unsere Anforderungen.“ ■





## **Ihnen fehlen Sicherheiten? Wir verbürgen uns für Ihren Erfolg**

Mit Bürgschaften unterstützt die ISB kleine und mittlere Unternehmen, denen die Sicherheiten für Finanzierungen bei ihrer Hausbank fehlen. Schließlich soll kein Erfolg versprechendes Vorhaben in der Schublade verschwinden, weil das Kreditrisiko der Bank zu hoch ist. Die ISB deckt dieses über ihre Bürgschaftsprogramme mit bis zu 80% des Kreditbetrages ab.



Ein Gefühl von Zuhause: Für den Inhaber Heiner Buckermann war es ein weiter Weg, das Hotel „Zum Kurfürsten“ so zu gestalten, wie es heute seine Gäste empfängt. Mit einem ganzheitlichen Konzept und einer Bürgschaft der ISB hat er ihn geschafft.

Lifestyle, Wellness, Beauty: Als Modebegriffe tauchen diese Schlagworte immer dort auf, wo es um Urlaub, Entspannung und Gesundheit geht. Als ganzheitliches Konzept jedoch stehen sie im Vital- und Wellnesshotel „Zum Kurfürsten“ in Bernkastel-Kues für Wohlbefinden auf höchstem Niveau. Heiner Buckermann, Hotelbetriebswirt und Inhaber, hat die kleine Pension „Hotel Zum Kurfürsten“ mit anfangs 48 Betten innerhalb von zehn Jahren

zu einem angesehenen Vier-Sterne-Superior-Hotel mit nunmehr 146 Betten ausgebaut. Ermöglicht hat diese Entwicklung auch die ISB, die mit einer Bürgschaft half, die Pläne zu finanzieren. „Insgesamt haben wir etwa acht Millionen Euro in unser Hotel investiert“, bilanziert der 46-jährige Privathotelier. „Das größte Vorhaben war die Wandlung vom einfachen Hotel hin zu einem ganzheitlich ausgerichteten Wellnesshotel.“ ▶



„Die Sparkasse hat uns die ISB als Partner vermittelt. Durch die Sicherheit der Bürgschaft konnten wir bei unserer Hausbank problemlos die nötigen Finanzierungen erhalten.“

Heiner Buckermann, Inhaber des Hotels „Zum Kurfürsten“

2009 zog Heiner Buckermann einen Zukunftsforscher zu Rate und entwickelte gemeinsam mit ihm die drei Säulen, auf die das Hotelkonzept sich nun stützt: Wellness, Beauty, Gesundheit. Er beauftragte einen Feng-Shui-Großmeister, der den Wellnessbereich und die Außenanlagen getreu der chinesischen Lehre gestaltete, und die Küche basiert auf den Grundsätzen der Fünf-Elemente-Lehre. Für die Gesundheit der Gäste sind vier Heilpraktiker und ein Arzt für traditionelle chinesische Medizin angestellt. „Es sollte etwas Harmonisches, in sich Stimmiges entstehen, das Hotel sollte offener werden und weitläufiger“, begründet Heiner Buckermann seine Idee. „Unser

Außenpool mit schwarzen Mosaiksteinen war bereits in mehreren Architekturmagazinen zu sehen, ebenso das neue Poolhaus mit Wellnessbereich und Teelounge.“

Ein drittes Restaurant, neue Personalräume, diverse Kurs-, Fitness- und Freizeiträume, 23 neue Zimmer und Suiten sowie der größere Wellnessbereich waren ebenfalls Teil des Baukonzeptes. Auch ein weiteres Gebäude mit zusätzlichen Betten, über einen Tunnel an das Haupthaus angeschlossen, entstand in der Umbauphase, die im Juli 2011 abgeschlossen sein soll. Außerdem darf das Hotel nach der Erweiterung den Namenszusatz „MaXX LifeStyle Resort“ führen.

Weil Heiner Buckermann auf jedes Details achtet, investiert er viel: neben beträchtlicher Eigenleistung und Herzblut auch finanzielle Mittel. Mehr als vier Millionen Euro hat ihn die letzte Umbauphase seit 2009 gekostet, die er über die örtliche Sparkasse finanzieren konnte. Die ISB, als Partner von der Hausbank vermittelt, war dabei mit der Bürgschaft zur Absicherung der Finanzierung eine wichtige Hilfe. „Für das Hotel ‚Zum Kurfürsten‘ konnten wir ohne Bedenken die Bürgschaft übernehmen. Das vorgelegte Konzept war schlüssig, die Planungen nachvollziehbar und das Risiko überschaubar. Dies alles prüfen wir vor jeder Zusage genau“, erklärt Birgit Szöcs, Leiterin des ISB-Bereichs „Bürgschaften/Garantien“. „Vom Ausbau des Hotels profitiert auch das Land, schließlich wirken sich steigende Gästezahlen nicht zuletzt auf die regionale Wirtschaft aus.“

„Die Zusammenarbeit mit der ISB verlief problemlos“, bestätigt auch der Hotel-Inhaber. „Wir mussten unsere Investitionspläne vorstellen, den Nutzen im Hinblick auf Gästezahlen und Arbeitsplätze belegen und Jahresabschlüsse und Planungen offenlegen. Es war viel Arbeit, aber da es um recht große Summen ging, ist dieses Vorgehen natürlich ebenso verständlich wie angemessen.“ ■





## ISB-Veranstaltungen 2010

Bei zahlreichen Terminen hat die ISB im Geschäftsjahr 2010 über ihre Angebote informiert, Wissen vermittelt und zur Netzworlbildung beigetragen. Dazu öffnete sie nicht nur das Foyer der ISB in Mainz, sondern war im ganzen Land unterwegs. So lud die ISB 2010 beispielsweise zur Veranstaltungsreihe „Nach mir die Sintflut? Unternehmensnachfolge“ ein, die Wege aufzeigt, wie der in den kommenden Jahren auf viele rheinland-pfälzische Unternehmen zukommende Generationswechsel an der Spitze gut vorbereitet werden kann. Außerdem schrieb die ISB den „Erfinderpreis 2010“ aus und war Mitausrichter der Wettbewerbe „Success“ und „Pioniergeist“, bei denen kluge Ideen und durchdachte Gründungskonzepte ausgezeichnet wurden. ■





# Jahresabschluss 2010

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

Aktivseite				
	Stand 31.12.2010		Stand 31.12.2009	
	€	€	€	T€
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		2.299,27		1
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		4.218.698,31		1.416
darunter:			4.220.997,58	1.417
bei der Deutschen Bundesbank € 4.218.698,31 (Vorjahr T€ 1.416)				
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		589.122,22		2.222
b) andere Forderungen		4.142.185.139,35		4.110.909
			4.142.774.261,57	4.113.131
3. Forderungen an Kunden			5.058.466.163,97	3.607.388
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert				
€ 129.252.833,46 (Vorjahr T€ 5.220)				
Kommunalkredite € 4.851.325.889,39 (Vorjahr T€ 3.376.408)				
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten				
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 236.639.049,60 (Vorjahr T€ 25.282)		236.639.049,60		25.282
bb) von anderen Emittenten				
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 471.099.883,85 (Vorjahr T€ 312.709)		477.162.493,44		318.772
			713.801.543,04	344.054
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			1.537.937,39	1.480
Beteiligungen			9.660.303,36	7.541
darunter:				
an Kreditinstituten € 185.750,00 (Vorjahr T€ 186)				
6. Anteile an verbundenen Unternehmen			356.370.205,35	383.766
7. Treuhandvermögen			4.125.751,14	3.439
darunter Treuhandkredite € 4.125.751,14 (Vorjahr T€ 3.439)				
8. Immaterielle Anlagewerte		545.750,75		360
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				
d) geleistete Anzahlungen		302.494,16		262
			848.244,91	622
9. Sachanlagen			10.498.854,66	10.649
10. Sonstige Vermögensgegenstände			5.154.661,29	5.798
11. Rechnungsabgrenzungsposten			30.248.120,14	29.912
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>10.337.707.044,40</b>	<b>8.509.197</b>
Aktiva der Sonderhaftungsfonds gemäß gesonderter Rechnungslegung				
a) für Kreditbürgschaften		43.123.367,61		41.066
b) für Beteiligungsgarantien		8.443.942,70		8.122
c) zur Finanzierung von Maßnahmen, die für das Land Rheinland-Pfalz von besonderer Bedeutung sind		3.732.198,28		9.503
			55.299.508,59	58.691

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

				Passivseite
		Stand 31.12.2010		Stand 31.12.2009
		€	€	T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig			851.169,89	620
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			9.485.995.880,25	8.167.090
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			9.486.847.050,14	8.167.710
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	391.672.712,09			84.630
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	204.789.041,10			0
			596.461.753,19	84.630
3. Treuhandverbindlichkeiten darunter Treuhandkredite € 4.125.751,14 (Vorjahr T€ 3.439)			596.461.753,19	84.630
			4.125.751,14	3.439
4. Sonstige Verbindlichkeiten			2.370.384,94	2.722
5. Rechnungsabgrenzungsposten			30.419.146,53	28.427
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		445.412,00		405
c) andere Rückstellungen				
ca) Rückstellungen im Bürgschaftsgeschäft	4.434.536,36			3.501
cb) sonstige Rückstellungen	1.566.721,32			2.770
			6.001.257,68	6.271
			6.446.669,68	6.676
7. Zweckgebundene Mittel des Landes Rheinland-Pfalz			869.196,20	869
8. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		178.952.158,42		178.952
b) Kapitalrücklage		2.253.511,71		2.254
c) Gewinnrücklagen				
ca) gebundene Rücklage	5.077.548,02			5.738
cb) andere Gewinnrücklagen	22.870.158,07			22.452
			27.947.706,09	28.190
d) Bilanzgewinn		1.013.716,36		5.328
			210.167.092,58	214.724
<b>Summe der Passiva</b>			<b>10.337.707.044,40</b>	<b>8.509.197</b>
Eventualverbindlichkeiten				
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			64.476.198,96	51.501
Andere Verpflichtungen				
a) unwiderrufliche Kreditzusagen			202.515.806,52	116.787
b) in Sonderhaftungsfonds verwaltete Bürgschaften und Garantien			218.985.318,34	245.518
Passiva der Sonderhaftungsfonds gemäß gesonderter Rechnungslegung				
a) für Kreditbürgschaften		43.123.367,61		41.066
b) für Beteiligungsgarantien		8.443.942,70		8.122
c) zur Finanzierung von Maßnahmen, die für das Land Rheinland-Pfalz von besonderer Bedeutung sind		3.732.198,28		9.503
			55.299.508,59	58.691

# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2010

	31.12.2010		31.12.2009	
	€	€	€	T€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	184.223.004,07			153.880
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	10.781.924,78			5.547
		195.004.928,85		159.427
2. Zinsaufwendungen		182.721.747,08		143.786
			12.283.181,77	15.641
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		31.195,00		45
b) Beteiligungen		99.078,70		69
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		2.670.356,22		6.673
			2.800.629,92	6.787
4. Provisionserträge			8.366.227,62	7.564
5. Provisionsaufwendungen			602.864,14	1.979
6. Sonstige betriebliche Erträge			1.725.769,02	2.651
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	9.191.482,48			8.680
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung darunter: für Altersversorgung € 783.818,30 (Vorjahr T€ 688)	2.408.234,70			2.149
		11.599.717,18		10.829
b) andere Verwaltungsaufwendungen		5.598.293,83		5.257
			17.198.011,01	16.086
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			786.367,82	726
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			808.468,68	287
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	7.781
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			401.155,00	0
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			4.568.343,95	46
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme			407.465,98	320
14. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<b>1.205.441,75</b>	<b>5.418</b>
15. Außerordentliche Aufwendungen			167.758,00	0
16. Außerordentliches Ergebnis			<b>-167.758,00</b>	<b>0</b>
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			1.304,59	68
18. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen			22.662,80	22
19. Jahresüberschuss			<b>1.013.716,36</b>	<b>5.328</b>
<b>20. Bilanzgewinn</b>			<b>1.013.716,36</b>	<b>5.328</b>

# Anhang 2010

## Vorbemerkungen

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des GmbH-Gesetzes (GmbHG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Unter Beachtung der Verordnung über die Formblätter für die Jahresabschlussgliederung wurden die Bilanz nach Formblatt 1 und die Gewinn- und Verlustrechnung nach Formblatt 3 (Staffelform) erstellt.

Soweit Angaben wahlweise im Anhang oder in der Bilanz gemacht werden können, werden solche Angaben im Anhang vorgenommen.

Die Gliederung der Bilanz ist entsprechend den Besonderheiten des Institutes um die Posten

- „Zweckgebundene Mittel des Landes Rheinland-Pfalz“,
- „Gebundene Rücklage“,
- „Aktiva und Passiva der Sonderhaftungsfonds“ gemäß gesonderter Rechnungslegung,
- „In Sonderhaftungsfonds verwaltete Bürgschaften und Garantien“

ergänzt worden.

Von den Saldierungsmöglichkeiten in der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz bei der Darstellung der Risikovorsorge wurde Gebrauch gemacht.

Für die von der ISB verwalteten Sonderhaftungsfonds erfolgt eine gesonderte Rechnungslegung unter entsprechender Zugrundelegung der bei der ISB angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze. Der Ausweis der Aktiva und Passiva der einzelnen Sonderhaftungsfonds wird nachrichtlich unterhalb der Bilanz vorgenommen.

Seit dem Geschäftsjahr 2005 stellt die ISB einen Konzernabschluss auf.

Im Rahmen eines abgeschlossenen Treuhandvertrages mit dem Land Rheinland-Pfalz wurde die Verwaltung

und Vermittlung verschiedener Förderprogramme übernommen.

Weiterhin werden von der ISB im Rahmen von Geschäftsbesorgungsverträgen die Verwaltung und Geschäftsbesorgung für die Kredit-Garantiegemeinschaft des rheinland-pfälzischen Handwerks GmbH, Kaiserslautern, die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH, Mainz, die RIM Rheinland-Pfälzische Gesellschaft für Immobilien und Projektmanagement mbH, Mainz, die IMG Innovations-Management GmbH, Kaiserslautern, die Wagnisfinanzierungsgesellschaft für Technologieförderung in Rheinland-Pfalz mbH (WFT), Mainz, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Gewerbepark Bingen-Ost GmbH, Bingen am Rhein, die FSG Flugplatz Speyer Grundstücksverwaltung GmbH, Mainz, die FIB Fonds für Innovation und Beschäftigung Rheinland-Pfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Mainz, die S-IFG Sparkassen-Innovations-Beteiligungsfinanzierungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH, Budenheim, die VcR Venture-Capital Rheinhessen Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Mainz, die VcS Venture-Capital Südpfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Landau in der Pfalz, die VRT Venture-Capital Region Trier Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Trier, die VcV Venture-Capital Vorderpfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaften mbH, Ludwigshafen am Rhein, die VMU Venture-Capital Mittelrhein Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Koblenz, die VcW Venture-Capital Westpfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Kaiserslautern, die VRH Venture Capital Rheinland-Pfalz Holding GmbH, Mainz, die VRP Venture Capital Rheinland-Pfalz GmbH & Co. KG, Mainz, die VRP Venture Capital Rheinland-Pfalz Nr. 2 GmbH & Co. KG, Mainz, die TeKaGe GmbH & Co. KG, Mainz durchgeführt.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Forderungen sind mit ihren Nominalwerten ausgewiesen. Unterschiedsbeträge werden bei der ISB in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und planmäßig aufgelöst. Niedrig verzinsliche Darlehensforderungen werden auf den Barwert abgezinst. Erkennbare Einzelrisiken und allgemeine

Kreditrisiken werden durch entsprechende Wertkorrekturen berücksichtigt.

Die immateriellen Anlagewerte werden linear abgeschrieben. Das abnutzbare Sachanlagevermögen ist mit den um die zeitanteiligen Abschreibungen verminderten Anschaffungs- und Herstellungskosten bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig linear pro rata temporis.

Neuanschaffungen mit einem Anschaffungswert ab € 150,00 werden aktiviert und über die entsprechende Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben.

Wertpapiere, die dem Umlaufvermögen zugeordnet sind, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet und Wertpapiere, die dem Anlagebestand zugeordnet sind, werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Dauerhaften Wertminderungen wird durch Abschreibungen Rechnung getragen.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird bei der ISB in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und planmäßig aufgelöst.

Die Rückstellungen sind auf Basis des Erfüllungsbetrages so bemessen, dass sie allen erkennbaren Risiken

nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung tragen. Das latente Ausfallrisiko wird durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen abgedeckt. Rückstellungen mit einer Laufzeit über 1 Jahr werden entsprechend ihrer Laufzeit abgezinst.

Von den Saldierungsmöglichkeiten in der Gewinn- und Verlustrechnung (§ 340c HGB) wurde Gebrauch gemacht.

Die ISB ist durch das Gesetz zur Bekämpfung des Missbrauches und zur Bereinigung des Steuerrechtes vom 21. Dezember 1993 (BGBl. 1993, S. 2310) von der Körperschaft-, Gewerbe- und Vermögensteuer befreit.

Das am 29. Mai 2009 in Kraft getretene Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts, das sogenannte Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (im Nachfolgenden „BilMoG“), ist in Bezug auf Ansatz- und Bewertungsvorschriften erstmals auf den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 der Gesellschaft anzuwenden (Art. 66 Abs. 3 Satz 1 EGHGB). Von der Möglichkeit einer vorzeitigen Anwendung (Art. 66 Abs. 3 Satz 6 EGHGB) wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Einführung des BilMoG führt in der sogenannten BilMoG-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2010 zu Bewertungs- und Ausweisänderungen von Bilanzposten des Vorjahres. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen im Rahmen der erstmaligen Anwendung ist nach Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB unterblieben.

## Erläuterungen zu den Posten der Bilanz

### Aktiva

#### Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden

Die Forderungen gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

Gesamtbetrag		Restlaufzeit					
		Täglich fällig	Bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Mit unbestimmter Laufzeit
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Kreditinstitute	4.142.774	589	301.689	481.439	2.136.940	1.222.117	0
Kunden	5.058.466	8.241	226.815	983.507	2.283.191	1.523.208	33.504
	<b>9.201.240</b>	<b>8.830</b>	<b>528.504</b>	<b>1.464.946</b>	<b>4.420.131</b>	<b>2.745.325</b>	<b>33.504</b>

Die Forderungen an Kreditinstitute bestehen ausschließlich gegen inländische Kreditinstitute (T€ 4.142.774). Die unverbrieften Forderungen an Kunden betreffen mit T€ 4.851.326 (Vj.: T€ 3.376.408) Kommunalkredite. Darin enthalten sind Forderungen gegen den Gesellschafter von T€ 226.123 (Vj.: T€ 873.079). Darüber hinaus umfasst dieser Posten mit T€ 22.765 (Vj.: T€ 32.762) Forderungen gegen verbundene Unternehmen, mit T€ 33.682 (Vj.: T€ 36.664) Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, und mit T€ 150.693 (Vj.: T€ 161.554) sonstige Forderungen.

#### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Alle im Bestand befindlichen verzinslichen Wertpapiere sind börsenfähig und bis auf eine Ausnahme auch börsennotiert (Bilanzwert einschl. Zinsen: T€ 713.802). Im Folgejahr werden verzinsliche Wertpapiere im Nominalwert von T€ 21.800 (Buchwert: T€ 21.788) fällig. Am Bilanzstichtag waren Anleihen in Höhe von T€ 110.000 (Vj.: T€ 100.000) an die Europäische Zentralbank verpfändet.

Von den festverzinslichen Wertpapieren (T€ 713.802) wurden T€ 204.789 dem Umlaufvermögen und T€ 509.013 dem Anlagebestand zugeordnet. Im Ge-

schäftsjahr erfolgten Abschreibungen auf den Wertpapierbestand von T€ 1.090. Bei festverzinslichen Wertpapieren, bei denen keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen wurden, betrug der Buchwert T€ 84.995 und der beizulegenden Zeitwert T€ 84.579. Darüber hinaus beläuft sich der potenzielle Abschreibungsbedarf, der sich bei Anwendung des strengen Niederstwertprinzips ergeben würde, zum Bilanzstichtag auf T€ 416. Es ist beabsichtigt, die Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu halten, sodass eine dauerhafte Wertminderung nicht gegeben ist.

#### Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Aktien (T€ 1.538) sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei Aktien, bei denen keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen wurden, betrug der Buchwert T€ 869 und der beizulegenden Zeitwert T€ 798. Darüber hinaus beläuft sich der potenzielle Abschreibungsbedarf, der sich bei Anwendung des strengen Niederstwertprinzips ergeben würde, zum Bilanzstichtag auf T€ 71. Da die Kurse dieser Wertpapiere im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keiner Zeit unterhalb 10 % des letzten Bewertungskurses lagen, wurde nicht von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen und auf eine Abschreibung verzichtet. Sämtliche Aktien sind börsennotiert.

## Anteilbesitz

Der Anteilbesitz gemäß § 285 Nr. 11 HGB umfasst am Bilanzstichtag folgende Unternehmen:

Anteilbesitz			
Gesellschaft	Beteiligungsquote	Eigenkapital 2010	Jahresergebnis 2010
	%	T€	T€
RIM Rheinland-Pfälzische Gesellschaft für Immobilien und Projektmanagement, Mainz	100,0	4.544	1.886
IMG Innovations-Management GmbH, Kaiserslautern	100,0	146	0
Wagnisfinanzierungsgesellschaft für Technologieförderung in Rheinland-Pfalz mbH (WFT), Mainz	100,0	10	102
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH, Mainz	26,1	7.906	1.043
FSG Flugplatz Speyer Grundstücksverwaltung GmbH, Mainz <sup>1)</sup>	50,0	2.592	-32
Messe Pirmasens GmbH, Pirmasens <sup>2)</sup>	41,3	1.133	128
FIB Fonds für Innovation und Beschäftigung Rheinland-Pfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Mainz	76,0	2.053	-790
VcR Venture-Capital Rheinhessen Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Mainz	50,0	886	-129
VcS Venture-Capital Südpfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Landau in der Pfalz	50,0	2.130	-5
VRT Venture-Capital Region Trier Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Trier	50,0	3.047	-61
VcV Venture-Capital Vorderpfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Ludwigshafen am Rhein	50,0	6.249	67
VMU Venture-Capital Mittelrhein Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Koblenz	50,0	3.236	41
VcW Venture-Capital Westpfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Kaiserslautern	50,0	1.945	-673
S-Innovations-Beteiligungsfinanzierungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH (S-IFG), Budenheim	30,0	12.814	-945
Kredit-Garantiegemeinschaft des rheinland-pfälzischen Handwerks GmbH, Kaiserslautern	8,4	3.483	11
VRH Venture Capital Rheinland-Pfalz Holding GmbH, Mainz	100,0	18	0,5
VRP Venture Capital Rheinland-Pfalz GmbH & Co. KG, Mainz	21,7	7.120	-2.034
VRP Venture Capital Rheinland-Pfalz Nr. 2 GmbH & Co. KG, Mainz	21,7	5.887	-243
Peristyl Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Mainz <sup>1)</sup>	94,0	21	-0,1
Projektentwicklungsgesellschaft des Landes Rheinland-Pfalz mbH (PER), Mainz <sup>2)</sup>	25,1	128	1
TeKaGe GmbH & Co. KG, Mainz <sup>2)</sup>	51,0	341.513	34.671
Mittel- und Osteuropa-Zentrum GmbH (MOEZ), Mainz <sup>2)</sup>	50,0	13	5
SEK Strukturentwicklungsgesellschaft Kirchen mbH, Kirchen <sup>1),2)</sup>	24,0	54	32

1) Beteiligung über RIM  
2) Daten aus 2009



## Sachanlagen und Finanzanlagen

### Anlagespiegel

	Stand 01.01.2010 Anschaffungskosten	Zugänge zu Anschaffungskosten	Abgänge zu Anschaffungskosten	Umbuchung zu Anschaffungskosten	Zu-/Abschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.2010	Buchwert Vorjahr	Zu-/Abschreibungen des Geschäftsjahres
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere	343.408	431.907	-265.068	0	575 -2.308	508.514	342.394	365 -1.090
Aktien und andere nicht festverzinsl. Wertpapiere	3.173	0	-43	0	447 -2.039	1.538	1.480	108 -7
Beteiligungen	8.198	3.067	0	0	0 -1.604	9.660	7.541	0 -948
Anteile an verbundenen Unternehmen	386.389	3.000	-26.000	0	0 -7.019	356.370	383.766	0 -4.396

	Stand 01.01.2010 Anschaffungskosten	Zugänge zu Anschaffungskosten	Abgänge zu Anschaffungskosten	Umgliederung zu Anschaffungskosten	Abschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.2010	Buchwert Vorjahr	Abschreibungen des Geschäftsjahres
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Immaterielle Anlagewerte	6.061	446	-61	0	-5.598	848	622	220
Sachanlagen	13.910	417	-280	0	-3.548	10.499	10.649	566
<b>insgesamt</b>	<b>19.971</b>	<b>863</b>	<b>-341</b>	<b>0</b>	<b>-9.146</b>	<b>11.347</b>	<b>11.271</b>	<b>786</b>

Die angegebenen Werte für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere enthalten keine anteiligen Zinsen. Bei den Sachanlagen entfallen am Bilanzstichtag auf Grundstücke (T€ 1.903), Gebäude (T€ 7.325) und Gebäudebestandteile (T€ 533), die die ISB im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit nutzt, und auf Betriebs- und Geschäftsausstattung (T€ 738).

### Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen (T€ 9.660) und Anteile an verbundenen Unternehmen (T€ 356.370) sind nicht börsenfähig.

### Treuhandvermögen

Dieser Posten beinhaltet von Dritten erhaltene Zuwendungen in Höhe von T€ 4.126, die für gezielte (Förder-) Projekte bestimmt sind. Sie wurden im Wesentlichen

mit T€ 2.700 vorübergehend am Geldmarkt angelegt und stellen somit Forderungen gegen Kreditinstitute dar. Weiter sind in diesem Posten im Wesentlichen noch Forderungen gegen Kunden in Höhe von T€ 1.200 enthalten.

### Sonstige Vermögensgegenstände

Hierbei handelt es sich um die Einlagen an dem SHF-BG in Höhe von T€ 700, an dem SHF-KB in Höhe von T€ 3.498, am SHF-BM in Höhe von T€ 879 sowie Sonstige Forderungen in Höhe von T€ 77.

### Rechnungsabgrenzungsposten

Die Position beinhaltet T€ 28.774 (Vj.: 28.176) Disagien aus Passivdarlehen, T€ 1.136 (Vj.: T€ 1.611) Agien aus Aktivdarlehen sowie T€ 338 (Vj.: T€ 125) aus sonstiger aktiver Rechnungsabgrenzung.

## Passiva

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach Fälligkeit wie folgt:

Verbindlichkeiten						
Gesamtbetrag		Restlaufzeit				
		Täglich fällig	Bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Kreditinstitute	9.486.847	851	396.350	1.903.077	4.073.683	3.112.886
Kunden	596.462	391.673	204.789	0	0	0
	<b>10.083.309</b>	<b>392.524</b>	<b>601.139</b>	<b>1.903.077</b>	<b>4.073.683</b>	<b>3.112.886</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen ausschließlich gegenüber inländischen Kreditinstituten. Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden T€ 38 (Vj.: T€ 41) ausgewiesen.

Die unverbrieften Verbindlichkeiten gegenüber Kunden betreffen mit T€ 387 (Vj.: T€ 53) Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen, mit T€ 1.800 (Vj.: T€ 0) gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit T€ 594.237 (Vj.: T€ 84.479) gegenüber dem Gesellschafter, das Land Rheinland-Pfalz, und mit T€ 38 (Vj.: T€ 98) gegenüber Sonstigen.

#### Treuhandverbindlichkeiten

Das Land Rheinland-Pfalz als Gesellschafter hat der ISB einen Betrag von insgesamt T€ 4.126 mit der Auflage zur Verfügung gestellt, diesen in eigenem Namen, aber im Interesse der vorerwähnten Dritten für bestimmte (Förder-)Projekte zu verwenden. Sie stellen ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kunden dar.

#### Sonstige Verbindlichkeiten

Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung in Höhe von T€ 1.414 (Vj.: 1.489) sowie Verbindlichkeiten gegenüber dem

Finanzamt T€ 307 (Vj.: T€ 217), gegenüber verbundenen Unternehmen T€ 102 (Vj.: T€ 697), gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, T€ 217 (Vj.: T€ 0) und Verbindlichkeiten aus einem SWAP-Geschäft T€ 316 (Vj.: T€ 0).

#### Rechnungsabgrenzungsposten

Die Position beinhaltet T€ 30.138 Disagien aus Aktivdarlehen sowie T€ 281 aus sonstiger passiver Rechnungsabgrenzung.

#### Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen sind gemäß § 253 Abs. 1 HGB nach versicherungsmathematischen Berechnungen unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 5,15 % p. a. und einer angenommenen Rentensteigerung von 2 % mit ihrem maximal zulässigen Erfüllungsbetrag (T€ 445) erfasst. Bei der Ermittlung wurde als versicherungsmathematisches Verfahren die „Projected Unit Credit Method“ (PUCM) angewandt. Die Annahme zur Sterblichkeit wurde aus den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck abgeleitet.

Wegen drohender Inanspruchnahmen aus dem Bürgschaftsgeschäft wurde durch die Bildung von Rückstellungen in Höhe von T€ 4.435 Vorsorge getroffen. Im Wesentlichen enthält diese Position Rückstellungen für

erkennbare Einzelrisiken mit T€ 2.378 und eine Sammelrückstellung für das allgemeine Risiko in Höhe von T€ 1.170. Darüber hinaus wurden für erkennbare Einzelrisiken aus den Sonderhaftungsfonds und der Kredit-Garantiegemeinschaft des rheinland-pfälzischen Handwerks Rückstellungen in Höhe von T€ 693 und für das allgemeine Risiko aus den Sonderhaftungsfonds und der Kredit-Garantiegemeinschaft des rheinland-pfälzischen Handwerks eine Sammelrückstellung in Höhe von T€ 40 gebildet. Außerdem wurde eine Rückstellung für latente Risiken aus dem Exportgarantieprogramm von T€ 155 gebildet.

Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von T€ 1.567 beinhalten im Wesentlichen die Nachversicherungen (T€ 311), Übertragung von Urlaubsansprüchen (T€ 437), Jahresabschluss- und Veröffentlichungskosten (T€ 258) und Altersteilzeitverpflichtungen (T€ 188).

### **Eigenkapital**

Die Gesellschaft verfügt zum Ende des Geschäftsjahres über ein Eigenkapital von T€ 210.167. Das gezeichnete Kapital beträgt T€ 178.952 und wird in voller Höhe vom Land Rheinland-Pfalz gehalten.

Die Gewinnrücklage bezieht sich auf T€ 27.948. Sie enthält gebundene Rücklagen für Sonderhaftungsfonds in Höhe von T€ 5.078 sowie andere Gewinnrücklagen in Höhe von T€ 22.870.

Der Bilanzgewinn 2009 in Höhe von € 5.327.754,86 wurde in voller Höhe in die gebundene Rücklage eingestellt und gemäß Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 21. Juni 2010 dem Sonderhaftungsfonds zur Finanzierung von Maßnahmen, die für das Land von besonderer Bedeutung sind, zugeführt.

Es wird dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, der Gesellschafterversammlung zu empfehlen, den Bilanzgewinn 2010 in Höhe von € 1.013.716,36 vollständig dem Sonderhaftungsfonds zur Finanzierung von Maßnahmen, die für das Land von besonderer Bedeutung sind, zuzuführen.

### **Eventualverbindlichkeiten**

Unmittelbare Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungen bestehen für im Eigengeschäft der ISB gegenüber Fremdkreditinstituten übernommene Bürgschaften und Garantien in Höhe von T€ 47.795 (Vorjahr: T€ 37.812) sowie für im Konsortialgeschäft übernommene Garantien in Höhe von T€ 16.681 (Vorjahr: T€ 13.689). Die darüber hinaus der ISB zurechenbaren Eventualverbindlichkeiten aus den Bereichen der Sonderhaftungsfonds betragen im Geschäftsjahr 2010 T€ 42.606 (Vorjahr: T€ 55.766).

Weiter werden unter den Eventualverbindlichkeiten Rückbürgschaftsverpflichtungen der ISB, denen Fondsvermögen in entsprechender Höhe gegenüberstehen, in Höhe von T€ 7.772 ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr werden die verwalteten Bürgschaften und Garantien der Sonderhaftungsfonds abzüglich der in den Sonderhaftungsfonds gebildeten Rückstellungen in Höhe von T€ 218.985 (Vorjahr: T€ 245.518) ausgewiesen.

Bei den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen handelt es sich im Wesentlichen um originäres Bankgeschäft mit Kunden, aus dem Provisionserträge erzielt werden. Das Risiko besteht für die ISB GmbH in einer Inanspruchnahme aus den vertraglichen Verpflichtungen aufgrund einer Verschlechterung der Bonität des Schuldners. Den Bonitätsrisiken wird bilanziell durch die Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen. Die Einschätzung des Risikos der Inanspruchnahme aus Eventualverbindlichkeiten erfolgt auf Basis eines Unternehmensrating nach DSGVO sowie nach intern festgelegten Bewertungsmaßstäben, die die vorhandenen Sicherheiten sowie die aktuelle Situation des Unternehmens mit einbeziehen.

Neben den in der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten bestehen noch Zusagen, bei denen der dazugehörige Kredit bzw. die dazugehörige Beteiligung am Bilanzstichtag noch nicht ausgereicht waren, in Höhe von 11.149 T€ (Vorjahr: T€ 18.916).

Die Position „Treuhänderisch verwaltete und geschäftsbesorgte Bürgschaften, Garantien und Beteiligungen“ wird seit dem Geschäftsjahr 2005 nicht mehr unter der Bilanz ausgewiesen, sondern im Rahmen der Darstellung der Geschäftstätigkeit der ISB im Lagebericht erläutert.

Die Rückgriffsforderungen aus im Sonderhaftungsfonds verwalteten Bürgschaften und Garantien sowie aus dem Konsortialgewährleistungsgeschäft gegenüber Bund und Land betragen T€ 164.339 (Vorjahr: T€ 178.647).

### **Andere Verpflichtungen**

Die unwiderruflichen Kreditzusagen betragen T€ 202.516. Sie sind Teil des Kreditgeschäftes der ISB GmbH und werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Risiken können sich aus der Verschlechterung der Bonität des Kunden ergeben, für die eine entsprechende Rückstellung in der Bilanz gebildet wird.

### **Erläuterungen zu den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung**

#### **Zinserträge**

Die Zinserträge belaufen sich auf T€ 195.005. Darin sind Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften in Höhe von T€ 184.223 sowie Zinsen und ähnliche Erträge aus Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 83 T€ enthalten. Aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen wurden Erträge in Höhe von T€ 10.782 erzielt. Die Swapaufwendungen wurden mit den Swaperträgen saldiert.

#### **Zinsaufwendungen**

Von den Zinsaufwendungen von insgesamt T€ 182.722 betreffen T€ 182.699 die aufgenommenen Refinanzierungsmittel und T€ 23 Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus Abzinsung von Rückstellungen.

### **Laufende Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen**

Die laufenden Erträge aus Beteiligungen resultieren aus Vorabvergütungen von einer Beteiligung in Höhe von T€ 99. Die laufenden Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen betragen T€ 2.670.

### **Provisionserträge**

An Provisionserträgen wurden im Berichtsjahr T€ 8.367 erzielt. Davon entfallen auf Geschäftsbesorgungstätigkeiten T€ 6.036 und Eigengeschäfte der ISB inkl. Sonderhaftungsfonds T€ 2.331. In den Erträgen aus der Geschäftsbesorgungstätigkeit ist in Höhe von T€ 2.768 ein Treuhandentgelt des Landes Rheinland-Pfalz enthalten.

### **Provisionsaufwendungen**

Die Investitions- und Strukturbank (ISB) GmbH hat für vom Land Rheinland-Pfalz erhaltene Bürgschaften eine Bürgschaftsprovision in Höhe von T€ 603 gezahlt.

### **Sonstige betriebliche Erträge**

Im Wesentlichen umfasst diese Position Erträge aus bereits in Vorjahren passivierten Ausgleichsverpflichtungen gegenüber der RIM, bei denen nicht mehr mit einer Inanspruchnahme zu rechnen ist (T€ 192), sowie Erträge aus der Kostenübernahme des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz (T€ 215) und des Sonderhaftungsfonds Besondere Maßnahmen (T€ 223), Erträge aus Serviceleistungen (T€ 298), Vermietung (T€ 168) und den anteiligen Erstattungen der Beteiligten an Veranstaltungen und Seminaren (T€ 292).

### **Allgemeine Verwaltungsaufwendungen**

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen entfallen mit T€ 11.600 auf den Personalaufwand und mit T€ 5.598 auf die anderen Verwaltungsaufwendungen.

### **Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Im Wesentlichen werden in dieser Position die Zuschüsse für verschiedene Programme (T€ 220) sowie die Aufwendungen aus Vorleistungen für den Sonderhaftungsfonds Besondere Maßnahmen (T€ 520) ausgewiesen.

### **Erträge und Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft**

Der Ausweis betrifft im Wesentlichen die Erträge aus der Auflösung von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft (T€ 413).

### **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere**

Die Position betrifft im Wesentlichen die Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen (T€ 4.396).

### **Aufwendungen aus Verlustübernahmen**

In diesem Posten sind die Aufwendungen aufgrund getroffener Verlustausgleichsvereinbarungen mit zwei Tochtergesellschaften enthalten (T€ 404).

### **Außerordentliche Aufwendungen**

Der Ausweis beinhaltet den Aufwand, der durch die Erstellung einer BilMoG Eröffnungsbilanz zum 01.01.2010 entstanden ist und betrifft im Einzelnen die Anpassung der Pensionsrückstellung (T€ 58) sowie die Anpassung der Rückstellung für Altersteilzeit (T€ 110).

## **Allgemeine Erläuterungen**

### **Termingeschäfte**

Im Berichtsjahr wurden zur Vermeidung von Zinsänderungsrisiken zinsbezogene Termingeschäfte im Volumen von € 786,8 Mio (44 Stück) abgeschlossen. Das Gesamtvolumen betrug damit € 2.804 Mio (359 Stück). Die Termingeschäfte sind zum einen mit einem positiven Marktwert von insgesamt T€ 7.272 (13 Stück) sowie zum anderen mit einem negativen Marktwert von T€ 113.905 (346 Stück) bewertet worden und dienen ausschließlich Absicherungszwecken der Aktivdarlehen. Die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs erfolgt nach dem Grundsatz der Bewertungskonvention. Darüber hinaus besteht eine sonstige SWAP-Vereinbarung mit einem Unternehmen zur Sicherung der Gewinnansprüche der ISB aus einem Tochterunternehmen. Von der ISB ist ein SWAP-Betrag in Höhe ihres anteiligen Jahresergebnisses zu leisten; im Gegenzug leistet der Kontrahent eine Zahlung, die sich aus der variablen Einlage der ISB bei dem Tochterunternehmen und einem um zwei Basispunkte verminderten EURIBOR-Satz für 3-Monatsgelder ergibt. Im Geschäftsjahr 2010 erhielt die ISB Zahlungen von T€ 2.582 aus dem SWAP und hat Zahlungen von T€ 2.582 geleistet.

### **Angaben über das Abschlussprüferhonorar**

Da die ISB gem. § 300 ff. HGB einen Konzernabschluss erstellt, werden die Angaben zum Abschlussprüferhonorar gem. § 285 Nr. 17 HGB im Konzernanhang ausgewiesen.

## Übersicht über die wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen gem. § 285 Nr. 21 HGB

Gesellschaft	Art der Beziehung	Art der Geschäfte	Wert der Geschäfte (in T€)	Zinsergebnis (in T€)
Land Rheinland-Pfalz	Gesellschafter	Termingeldanlage	140.000	4.627
Land Rheinland-Pfalz	Gesellschafter	Liquiditätspool	378.075	-1.148
Land Rheinland-Pfalz	Gesellschafter	Treuhandverbindlichkeit	5.309	0
Land Rheinland-Pfalz	Gesellschafter	Zinssubvention Land	7.257	
Land Rheinland-Pfalz	Gesellschafter	Treuhandentgelt	2.838	
Land Rheinland-Pfalz	Gesellschafter	Bürgschaftsprovision	602	
MBG GmbH	Unternehmen, mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht	Geschäftsbesorgung	798	

Das Vermögen und die Schulden aus **Altersversorgungsverpflichtungen** wurden saldiert, wobei ein passiver Überhang entstand. Im Einzelnen handelt es sich um an den Mitarbeiter verpfändetes Geldvermögen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von € 1.073.982,92 sowie Schulden in Form einer Rückstellung mit einem Erfüllungsbetrag in Höhe von € 1.261.693,00.

### Mitarbeiter

Im Berichtsjahr 2010 waren für die ISB durchschnittlich 192 Personen – einschließlich der Geschäftsführer – tätig, davon 101 Mitarbeiterinnen und 91 Mitarbeiter. Mit 44 Personen waren Teilzeitverträge abgeschlossen. Seit August 2010 beschäftigt die ISB 6 Auszubildende.

Es wurden 6 Personen Prokura, davon 1 Person mit Generalbevollmächtigung, und 24 Personen Handlungsvollmacht erteilt.

### Organe der Gesellschaft

Organe der Gesellschaft sind Gesellschafterversammlung, Aufsichtsrat und Geschäftsführung.

### Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten an:

Dr. Rüdiger Messal (Vorsitzender)  
Staatssekretär, ständiger Vertreter des Ministers der Finanzen des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz (bis 16. August 2010)

Dr. Salvatore Barbaro (Vorsitzender)  
Staatssekretär, ständiger Vertreter des Ministers der Finanzen des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz (ab 17. August 2010)

Alexander Schweitzer (Stellvertr. Vorsitzender)  
Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz

Dr. Rüdiger Beyer  
Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, Ludwigshafen (ab 01. Dezember 2010)

Michael Ebling  
Staatssekretär im Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz

Anette Schürmann  
Leitende Ministerialrätin im Ministerium der Finanzen  
des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz

Hans-Jürgen Podzun  
Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handels-  
kammer Koblenz, Koblenz (bis 30. November 2010)

Hans-Georg Schneider  
Ministerialdirigent im Ministerium für Wirtschaft,  
Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes  
Rheinland-Pfalz, Mainz

Günther Tartter  
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer  
Rheinhessen, Mainz

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten Bezüge und  
Aufwandsentschädigungen von insgesamt € 9.718,00.

### **Geschäftsführung**

Der Geschäftsführung gehören an:

Ulrich Dexheimer, Dipl.-Volkswirt,  
(Sprecher ab 01. Februar 2010), Schwetzingen

Hans-Joachim Metternich, Dipl.-Kfm.,  
(Sprecher), Wolfsheim (bis 31. Januar 2010)

Dr. Hans-Ulrich Link, Dipl.-Volkswirt,  
Emmelshausen (ab 01. Februar 2010)

Auf die Angabe der Geschäftsführerbezüge wurde im  
Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

An die Pensionäre des ehemaligen Finag-Vorstandes  
und deren Hinterbliebene wurden € 66.968,25 gezahlt.  
Aufgrund der Zahlungen an diesen Personenkreis und  
aufgrund der Bewertung durch ein versicherungs-  
mathematisches Gutachten wurden die bestehenden  
Pensionsrückstellungen auf € 445.412,00 angepasst.

Mainz, den 24. Mai 2011

Investitions- und Strukturbank  
Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH

Geschäftsführung



Dexheimer



Dr. Link

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH, Mainz, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 25. Mai 2011

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hans Struwe	ppa. Aziz Abbou
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer



# Lagebericht

## Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH wurde am 28. September 1993 gegründet. Sie ist das zentrale Wirtschaftsförderungsinstitut des Landes Rheinland-Pfalz. Mit ihrer Gründung wurde die Wirtschaftsförderung in Rheinland-Pfalz unter dem Dach der ISB zusammengefasst und eine Förderung der heimischen Wirtschaft aus einer Hand ermöglicht.

Die Vereinbarungen aus der „Verständigung II“ zwischen der EU-Kommission und der Bundesrepublik Deutschland vom 27. März 2002 machten es erforderlich, den Umfang und die Grenzen der Tätigkeit der Wirtschaftsförderungsinstitute des Bundes und der Länder neu zu justieren. Entsprechend den Vorgaben der „Verständigung II“ wurde der Gesellschaftsvertrag der ISB an die geänderten Anforderungen angepasst. Damit ging die Ausweitung der Geschäftsfelder und Instrumente der ISB einher. Neben der klassischen einzelbetrieblichen Wirtschaftsförderung unterstützt die ISB nun unter anderem auch Kommunen bei der Finanzierung ihrer Infrastrukturaufgaben, Krankenhausträger bei der Finanzierung von investiven Maßnahmen sowie das Land Rheinland-Pfalz im Bereich zinsvergünstigter Wohnbaudarlehen und tritt als Partner der Kreditwirtschaft im Konsortialgeschäft auf.

In der Finanz- und Wirtschaftskrise war die ISB ein verlässlicher Partner für die rheinland-pfälzischen Unternehmen. Sie stand ihnen mit abgestimmten Produkten unterstützend zur Seite. Das Produktangebot umfasste hierbei neben den schon bestehenden auch eigens zur Überwindung der Krise aufgelegte Programme. Hier ist insbesondere das von der Landesregierung Rheinland-Pfalz initiierte und der ISB umgesetzte Soforthilfeprogramm für kleine und mittlere Unternehmen zu nennen, das sich an Unternehmen richtete, die infolge der kurzfristig veränderten Marktbedingungen in einen Liquiditätsengpass geraten waren. Durch die schnelle und effektive Unterstützung der Unternehmen hat die ISB ihren Beitrag dazu geleistet, dass die rheinland-pfälzischen Unternehmen die Krise gut überstanden haben und gestärkt aus ihr hervorgehen.

Der Schwerpunkt im Kerngeschäft der ISB liegt in der Durchführung verschiedener einzelbetrieblicher Förderprogramme. Im Rahmen dieser Programme werden zinsgünstige Darlehen, Zuschüsse und Gewährleistungen vergeben. Dadurch wird eine effektive Wirtschaftsförderung bei gleichzeitiger Schonung der öffentlichen Haushalte des Landes Rheinland-Pfalz ermöglicht. Daneben gewinnen eigene Förderprogramme der ISB zunehmend an Bedeutung.

Im traditionellen Förderdarlehensgeschäft werden zinsverbilligte Darlehen im sogenannten Durchleitverfahren (Hausbankprinzip) zur Verfügung gestellt. Hier ist insbesondere das Mittelstandsförderungsprogramm zu nennen. Ergänzt wird dieses Programm durch die Gewährung von Globaldarlehen. Im Rahmen dieses Geschäftsfeldes erhalten Geschäftsbanken Globaldarlehen, aus denen Mittel an die mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz weitergeleitet werden. Im fördernahen Kreditgeschäft werden Konsortialfinanzierungen, Kommunalkredite, Sozialdarlehen und Krankenhausfinanzierungen gewährt.

Das Gewährleistungsgeschäft ist ein weiterer wichtiger Bestandteil des von der ISB angebotenen Leistungsspektrums. Es umfasst neben eigenen Bürgschaften und Garantien auch solche des Landes und der bei der ISB eingerichteten Sonderhaftungsfonds Kreditbürgschaften und Beteiligungsgarantien sowie der geschäftsbesorgten Kredit-Garantiegemeinschaft des rheinland-pfälzischen Handwerks GmbH. Die Sonderhaftungsfonds und die Kredit-Garantiegemeinschaft des rheinland-pfälzischen Handwerks GmbH sind als „Selbsthilfeeinrichtungen der Wirtschaft“ mit den Bürgschaftsbanken der anderen Bundesländer vergleichbar und nehmen am Rückbürgschafts- und Rückgarantiesystem des Bundes und des Landes Rheinland-Pfalz teil.

In diesem Jahr ist eine Neustrukturierung des Bürgschaftsgeschäftes durch die Gründung einer Bürgschaftsbank in Rheinland-Pfalz vorgesehen. Die Umsetzung dieser Pläne wird Einfluss auf die ISB und ihr Gewährleistungsgeschäft haben. Die Bürgschaften und Garantien im öffentlich rückverbürgten Gewährleistungssegment werden dann von der Bürgschaftsbank vergeben. Bei der ISB werden die ISB-eigenen

Bürgschaften und die Landesbürgschaften verbleiben. Es ist zunächst geplant, dass die ISB für die Bürgschaftsbank geschäftsbesorgend tätig wird. Dadurch würde für die rheinland-pfälzischen Unternehmen trotz der Veränderungen ein hohes Maß an Kontinuität sichergestellt.

Die ISB hält zudem Beteiligungen an verschiedenen Unternehmen zur Erweiterung ihres Leistungsspektrums und zur Unterstützung spezifischer Förderprogramme. Die Sicherstellung des Prinzips der Wirtschaftsförderung aus einer Hand erfolgt dadurch, dass die ISB überwiegend die Geschäftsbesorgung für diese Unternehmen übernommen hat. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass die rheinland-pfälzischen Unternehmen mit der ISB einen zentralen Ansprechpartner für ein breites Angebot an öffentlichen oder öffentlich geförderten Finanzierungen haben.

Zu den Tochtergesellschaften zählen insgesamt 11 VC-Gesellschaften, wovon 6 ausschließlich in jeweils abgegrenzten Regionen des Landes tätig sind. Daneben wird durch eine mittelständische Beteiligungsgesellschaft für etablierte Unternehmen Beteiligungskapital bereitgestellt.

Die Beteiligungen der ISB an verschiedenen weiteren Unternehmen dienen der Erfüllung verschiedener Aufgabenstellungen im Rahmen des Gesellschaftszwecks der ISB. Hier sind insbesondere die Tochterunternehmen RIM Rheinland-Pfälzische Gesellschaft für Immobilien und Projektmanagement mbH und TeKaGe GmbH & Co. KG zu nennen. Die RIM nimmt das immobilienbezogene Fördergeschäft zentral für die ISB wahr. Der Aufgabenbereich der RIM umfasst neben Beratungsleistungen und Projektbegleitungen insbesondere die Beteiligung und/oder die Finanzierung von Objektgesellschaften, die der Betriebsansiedlung sowie der Erhaltung oder der Entwicklung von Gewerbestandorten dienen. Die RIM hält in diesem Zusammenhang eine größere Beteiligung an einem regionalen Flugplatz. Das Tochterunternehmen TeKaGe GmbH & Co. KG dient der Refinanzierung von Wohnungsbaufördermaßnahmen des Landes.

Die interne Organisation der ISB ist überwiegend produktorientiert ausgestaltet. Die zentralen Dienste wie Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, EDV, Personal, Recht, Beteiligungsverwaltung, Grundsatzfragen und sonstige Dienstleistungen sind ebenfalls in einem eigenen Bereich gebündelt.

Bei der ISB waren zum 31.12.2010 195 Personen – einschließlich der Geschäftsführung – beschäftigt. Zudem absolvierten zu diesem Zeitpunkt 6 Auszubildende ihre Berufsausbildung zum Bankkaufmann bzw. zur Bankkauffrau bei der ISB.

Die Vergütung der Mitarbeiter ist aufgrund der unmittelbaren Inbezugnahme der Tarifstrukturen des öffentlichen Dienstes angemessen. Über- oder außertarifliche Zulagen sind nicht variabel gestaltet und wären auch im Einzelfall von ihrer Höhe her gesehen nicht dazu geeignet, schädliche Anreize zur Begründung von Risikopositionen zu setzen. Auch durch variable Entgeltbestandteile werden keine schädlichen Anreize zur Eingehung von Risikopositionen gesetzt. Sie stellen ebenfalls der Höhe nach im Einzelfall keinen Anreiz dar, Risikopositionen zu begründen. Der Aufsichtsrat wird über die Ausgestaltung des Vergütungssystems jährlich informiert.

Soweit die ISB in öffentlich-rechtlichen Handlungsformen tätig wird, ist sie dazu als beliehenes Unternehmen vom Land Rheinland-Pfalz ermächtigt. Sie kann Verwaltungsakte erlassen und führt die Widerspruchs- und Klageverfahren in den ihr übertragenen Aufgabebereichen durch. Im Übrigen wird die ISB privatrechtlich tätig.

Neben diesem Lagebericht erstellt die ISB einen Konzernlagebericht.

## **Geschäftsverlauf**

Die ISB konnte insbesondere im Darlehensgeschäft eine sehr erfreuliche Entwicklung verzeichnen. Die Steigerung in diesem Geschäftsfeld resultiert insbesondere aus der Ausweitung des Kommunaldarlehensgeschäftes. Daneben konnte aber auch beim Mittelstandsförderungsprogramm erneut ein Wachstum erzielt werden. Die ISB hat sich 2010 wie schon in den Vorjahren erneut erfolgreich am Markt positioniert.

Insgesamt wurden bei der ISB im Berichtsjahr 4.099 Zusagen ausgesprochen. Damit konnte die Zahl der Zusagen im Jahresvergleich (Vorjahr: 4.090 Zusagen) nochmals leicht gesteigert werden.

Wie schon in den vergangenen Jahren hat sich auch 2010 die positive Geschäftsentwicklung hinsichtlich des Neugeschäfts weiter fortgesetzt.

## **Kredite/Zuschüsse**

Auf den Bereich Kredite/Zuschüsse entfielen insgesamt 3.686 Zusagen und damit 5,4% mehr als im Vorjahr.

Das insgesamt bei der ISB bewilligte Zuschussvolumen betrug 2010 € 38,6 Mio. (Vorjahr: € 51,1 Mio.) bei 1.297 Zusagen (Vorjahr: 1.357 Zusagen).

Im Bereich der Regionalförderung wurden 181 Zusagen (Vorjahr: 269 Zusagen) mit einem Gesamtvolumen von € 28,3 Mio. (Vorjahr: € 44,1 Mio.) ausgesprochen. Dieser Rückgang ist insbesondere auf Förderbeschränkungen in diesem Bereich im Berichtsjahr zurückzuführen.

Dagegen waren in der Technologieförderung und bei den Beratungsprogrammen zum Teil deutliche Steigerungen zu verzeichnen.

Im Bereich der Technologieförderung konnten 40 Vorhaben (Vorjahr: 31 Vorhaben) mit einem Zuschussvolumen von € 7,1 Mio. (Vorjahr: € 4,4 Mio.) begleitet werden.

Die Programme, im Rahmen derer rheinland-pfälzische Unternehmen Zuschüsse für die Inanspruchnahme von qualifizierten Beratungsleistungen erhalten können, wurden im Berichtsjahr deutlich ausgeweitet. Insgesamt wurden 483 Zuschüsse (Vorjahr: 377 Zuschüsse) für Beratungen mit einem Gesamtvolumen in Höhe von € 1,3 Mio. (Vorjahr: € 0,9 Mio.) zugesagt.

Bei der allgemeinen Messeförderung gab es 443 Zusagen bei einem Zuschussvolumen von € 1,2 Mio. (Vorjahr: € 1,1 Mio.).

In den ISB-Darlehensprogrammen gab es 2010 2.389 Zusagen (Vorjahr: 2.141 Zusagen). Über alle Darlehensprogramme hinweg wurden Kredite mit einem Volumen von € 3.579,2 Mio. bewilligt. Damit konnte das Vorjahresergebnis in Höhe von € 2.296,2 Mio. deutlich gesteigert werden.

Im Bereich des Mittelstandsförderungsprogramms hat sich die Zahl der Zusagen im Vergleich zum Vorjahr um 268 auf 1.833 erhöht. Das zugesagte Darlehensvolumen betrug € 324,0 Mio. Damit konnte das Vorjahresergebnis um 27,3% gesteigert werden. Darüber hinaus gab es in dem das Mittelstandsförderungsprogramm ergänzenden Globaldarlehensgeschäft 4 Zusagen mit einem Gesamtvolumen von € 12,2 Mio.

Das Kommunaldarlehensgeschäft konnte im Jahresvergleich erneut deutlich ausgeweitet werden. Es gab 2010 309 Zusagen (Vorjahr: 128 Zusagen). Das neu zugesagte Darlehensvolumen erhöhte sich von € 1.449,7 Mio. auf € 2.661,2 Mio.

Das Konsortialgeschäft blieb nahezu unverändert. Das Volumen der neuen Zusagen stieg leicht von € 59,6 Mio. auf € 61,7 Mio. im Berichtsjahr.

Zudem wurden im Jahr 2010 Sonderdarlehen in Höhe von insgesamt € 332,5 Mio. vergeben.

Die Finanzierung des Projekts „Nürburgring 2009“ wurde neu strukturiert. Die bis dahin von der 100%igen ISB-Tochter RIM Rheinland-Pfälzische Gesellschaft für Immobilien- und Projektmanagement mbH ausgereichten stillen Beteiligungen wurden abgelöst und in ein Gesamtkreditengagement der ISB integriert. Das Gesamtkreditengagement der ISB ist vollständig durch einen Kreditauftrag sowie eine Garantie- und Freistellungserklärung des Landes Rheinland-Pfalz abgesichert.

## **Bürgschaften und Garantien**

Das Neugeschäft ist im Jahr 2010 gegenüber dem Rekordjahr 2009 deutlich zurückgegangen. Insgesamt wurden 297 Gewährleistungen (Vorjahr: 481 Gewährleistungen) mit einem Volumen von € 74,0 Mio. (Vorjahr: € 154,6 Mio.) zugesagt.

Der deutliche Rückgang im Gewährleistungsgeschäft ist insbesondere auf die Sondereffekte des Soforthilfeprogramms im Jahr 2009 zurückzuführen. Im Rahmen des Soforthilfeprogramms gab es 2010 so gut wie keine Nachfrage mehr. Hinzu kommt, dass sich viele Unternehmen im Krisenjahr 2009 die Liquidität auf mittlere Sicht gesichert haben, sodass für 2010 der Betriebsmittelbedarf entsprechend geringer ausgefallen ist.

Im Gewährleistungsgeschäft hat der Bestand an Bürgschaften und Garantien (einschließlich Treuhandgeschäft) zum Ende des Berichtsjahrs ein Gesamtvolumen von € 478,6 Mio. bei insgesamt 2.434 Fällen erreicht.

Die Anzahl der Zusagen im öffentlich rückverbürgten Gewährleistungssegment ist 2010 deutlich zurückgegangen. Insgesamt gab es 118 Zusagen (Vorjahr: 443

Zusagen). Der zugesagte Gewährleistungsbetrag in diesem Segment hat sich im Jahresvergleich von € 86,1 Mio. auf € 18,1 Mio. reduziert. Auf die Sonderhaftungsfonds Kreditbürgschaften und Beteiligungsgarantien entfielen dabei 54 Zusagen (Vorjahr: 348 Zusagen) in Höhe von € 9,8 Mio. (Vorjahr: € 77,8 Mio.) und auf die geschäftsbesorgte Kredit-Garantiegemeinschaft des rheinland-pfälzischen Handwerks GmbH 64 Zusagen (Vorjahr: 95 Zusagen) mit einem Volumen von € 8,3 Mio. (Vorjahr: € 8,4 Mio.).

Bei den ISB-eigenen Bürgschaften wurden im Berichtsjahr 175 Gewährleistungen (Vorjahr: 26 Gewährleistungen) mit einem Gesamtvolumen von € 44,4 Mio. (Vorjahr: € 20,5 Mio.) zugesagt. Diese Entwicklung resultiert vor allem daraus, dass Gewährleistungen, die eigentlich dem öffentlich rückverbürgten Gewährleistungssegment zuzurechnen sind, als ISB-Bürgschaften übernommen wurden. Nach Gründung der Bürgschaftsbank sollen diese Fälle entsprechend umgebucht werden.

Im Jahr 2010 wurden zudem 4 Landesbürgschaften (Vorjahr: 12 Landesbürgschaften) mit einem Volumen von € 11,5 Mio. (Vorjahr: € 48,0 Mio.) zugesagt. Das für das Land treuhänderisch verwaltete Bürgschaftsvolumen belief sich am 31. Dezember 2010 auf € 126,2 Mio. (Vorjahr: € 137,8 Mio.).

## **Beteiligungen**

Im VC-Beteiligungsbereich wurden im Jahr 2010 102 Beteiligungen zugesagt, die sowohl Neuengagements beinhalten als auch weitere notwendige Finanzierungsrunden betreffen. Damit konnte das sehr hohe Niveau des Vorjahres nochmals um 20,0% übertroffen werden. Hinzu kamen 14 Beteiligungen der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH und 2 Projekte der RIM Rheinland-Pfälzische Gesellschaft für Immobilien und Projektmanagement mbH.

Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Zusagevolumen im VC-Beteiligungsbereich um 9,6% auf € 14,3 Mio. gesteigert werden. Wie schon im vergangenen Jahr hat auch 2010 der 2008 eingerichtete Innovationsfonds Rheinland-Pfalz für Beteiligungen an jungen und innovativen Unternehmen zu dieser positiven Entwicklung maßgeblich beigetragen. Dieser Fonds ist hälftig mit EFRE-Mitteln und mit Landesmitteln ausgestattet.

Er wurde bei der Wagnisfinanzierungsgesellschaft für Technologieförderung in Rheinland-Pfalz mbH (WFT), einer 100%igen Tochter der ISB, angesiedelt. Im Rahmen des Innovationsfonds Rheinland-Pfalz wurden 32 Beteiligungen (Vorjahr: 23 Beteiligungen) mit einem Gesamtvolumen von € 5,4 Mio. (Vorjahr: € 4,2 Mio.) zugesagt.

Bei der MBG wurden im Jahr 2010 Beteiligungen mit einem Gesamtvolumen von € 3,1 Mio. bewilligt. Insgesamt hält die MBG 209 Beteiligungen an insgesamt 184 Partnerunternehmen. Diese Zahlen verdeutlichen die große Bedeutung der MBG in der Förderlandschaft.

## **Gesamtbeurteilung**

Die Geschäftsentwicklung hinsichtlich des Neugeschäfts ist insgesamt positiv zu beurteilen. Durch die Struktur des Geschäftes sind aus heutiger Sicht besondere Risiken oder negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht zu befürchten.

## **Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

### **Ertragslage**

Der ausgewiesene Bilanzgewinn der ISB liegt im Berichtsjahr bei € 1,0 Mio. (Vorjahr: € 5,3 Mio.). Der Rückgang des Jahresüberschusses ist im Wesentlichen auf den gestiegenen Risikovorsorgebedarf im Beteiligungsbereich und die Auflösung von Disagien aufgrund von Rückführungen von Refinanzierungsmitteln der KfW wegen außerplanmäßiger Tilgungen und nicht abgerufener Darlehen im Mittelstandsförderungsprogramm zurückzuführen.

Im Berichtsjahr konnten Zinserträge in Höhe von € 195,0 Mio. erzielt werden (Vorjahr: € 159,4 Mio.). Die laufenden Erträge aus Anteilen und Aktien reduzierten sich von € 6,8 Mio. auf € 2,8 Mio. im Jahr 2010. Das Zins- und Beteiligungsergebnis hat sich auf insgesamt € 15,1 Mio. (Vorjahr: € 22,4 Mio.) verschlechtert. Der Provisionsertrag konnte unter anderem aufgrund der Entwicklung des ISB-eigenen Bürgschaftsgeschäfts im Berichtsjahr um 10,6% auf € 8,4 Mio. gesteigert werden. Im Jahr 2010 wurde ein Rohertrag von € 23,8 Mio. (Vorjahr: € 29,9 Mio.) erzielt.

Das Teilbetriebsergebnis ist von € 13,1 Mio. auf € 5,8 Mio. im Jahresvergleich gesunken. Ursächlich dafür ist insbesondere der Rückgang des erzielten Rohertrages. Die Entwicklung der Personalkosten verlief auch 2010 moderat. Das negative Bewertungsergebnis hat sich im Berichtsjahr von € 7,8 Mio. auf € 4,2 Mio. reduziert.

Im Gewährleistungsbereich einschließlich der Sonderhaftungsfonds Kreditbürgschaften und Beteiligungsgarantien wurden Ausfallzahlungen in Höhe von € 1,3 Mio. (Vorjahr: € 2,7 Mio.) endgültig abgerechnet. Auf Bürgschaftsverbindlichkeiten aus eingetretenen Ausfällen sind bereits Abschlagszahlungen von € 7,2 Mio. (Vorjahr: € 5,4 Mio.) geleistet.

Das Jahr 2010 war im Hinblick auf die Ertragslage von Sondereffekten geprägt. Es ist davon auszugehen, dass zukünftig die Ertragslage der ISB wieder in der Kontinuität der Vorjahre liegen wird.

## Finanzlage

Die Finanzlage der ISB ist wesentlich durch die gute Eigenkapitalausstattung und die günstigen Refinanzierungsbedingungen geprägt. Mittelaufnahmen können durch Bürgschaften des Landes Rheinland-Pfalz abgesichert werden. Dafür wurde vom Land ein Bürgschaftsrahmen im Landeshaushaltsgesetz bereitgestellt, aus dem Einzelbürgschaften abgerufen werden können. Damit ist gewährleistet, dass die ISB jederzeit Refinanzierungen zu günstigen Konditionen auf dem Markt aufnehmen kann und die Liquidität für die geschäftlichen Aktivitäten stets sichergestellt ist. Des Weiteren nimmt die ISB am Liquiditätspool des Landes teil, über den ebenfalls günstige Konditionen erzielt werden können. Der Koeffizient gemäß der Liquiditätsverordnung wurde im Verlauf des Geschäftsjahres zu allen maßgeblichen Zeitpunkten eingehalten. Insofern ist die Liquiditätssituation der Bank unbedenklich.

## Vermögenslage

Das Bilanzvolumen ist 2010 deutlich um 21,5% auf € 10.337,7 Mio. gestiegen.

Auf der Aktivseite resultiert die Ausweitung des Bilanzvolumens im Wesentlichen aus einer Erhöhung

der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“. Ursächlich dafür ist unter anderem das Kommunaldarlehensgeschäft. Passivisch sind insbesondere die „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ zur Refinanzierung des ausgeweiteten Aktivgeschäftes gestiegen.

Der Wertpapierbestand der ISB wurde im Jahr 2010 von € 344,1 Mio. auf € 713,8 Mio. ausgeweitet. Der Emittentenkreis wurde weiter auf erste Adressen und Pfandbriefemissionen konzentriert.

Das haftende Eigenkapital war zu jeder Zeit ausreichend. Die Einhaltung des Solvabilitätskoeffizienten war zu keiner Zeit problembehaftet.

Sowohl die Vermögens- als auch die Ertrags- und Finanzlage sind geordnet.

## Nachtragsbericht

Schon 2008 wurde eine Zusammenarbeit zwischen der ISB und der Landestreuhandbank Rheinland-Pfalz, die insbesondere den Wohnungsbau fördert, im IT-Bereich begründet. Nunmehr ist geplant, beide Institute im Jahr 2012 zu fusionieren. Die fusionierte Förderbank wird voraussichtlich eine Anstalt des öffentlichen Rechts sein. Weitere Einzelheiten hinsichtlich der Ausgestaltung der Fusion stehen zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht fest. Darüber hinaus sind nach Schluss des Geschäftsjahres bislang keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die eine Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der ISB haben.

## Chancen- und Risikobericht

### Risikostrategie und Risikomanagement

Der Charakter der Geschäftstätigkeit und die Risikostruktur der ISB werden wesentlich durch die Aufgabenstellung als zentrales und wettbewerbsneutrales Wirtschaftsförderungsinstitut des Landes Rheinland-Pfalz bestimmt. Die Beteiligung der ISB am Wirtschaftsgeschehen ist daher unter Risikogesichtspunkten nur bedingt mit den untereinander im Wettbewerb stehenden anderen Kreditinstituten vergleichbar. Gleichwohl wird die ISB als Partner der Marktteilnehmer tätig und hat insoweit die sich hieraus ergebenden Risiken zu berücksichtigen und ihr eigenes

Handeln an den Anforderungen, die an einen Marktteilnehmer zu stellen sind, zu orientieren. Unabhängig von den durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie dem § 25a KWG und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) konkretisierten gesetzlichen Anforderungen wird daher der weitere Ausbau eines an den tatsächlichen Rahmenbedingungen des Handelns orientierten Risikokontroll- und -managementsystems als Notwendigkeit und unternehmerische Herausforderung gesehen.

Im Dezember 2010 wurde die neue Fassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (3. MaRisk-Novelle) veröffentlicht. Die MaRisk-Novelle trat zwar sofort in Kraft, die neuen Anforderungen müssen aber erst bis zum 31. Dezember 2011 vollumfänglich umgesetzt werden. Dabei kann die ISB weiterhin als Förderbank aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit Erleichterungen in Form von Öffnungsklauseln in gewissem Umfang nutzen. Der bestehende gruppenweite Risikosteuerungsprozess der ISB entspricht bereits größtenteils den veränderten Anforderungen; notwendige Anpassungen der internen Prozesse an das Regelwerk werden im Jahr 2011 vorgenommen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um ergänzende Formulierungen messbarer Ziele und zugehöriger Maßnahmen zur Zielerreichung in der Geschäfts- und Risikostrategie, um die Erstellung eines auf 12-Monats-Basis rollierenden Wirtschaftsplanes sowie um die Implementierung von inversen Stresstests als Ergänzung der sonstigen Stresstests.

Im Rahmen ihres Risikomanagementsystems hat die ISB kontinuierlich die Risikosteuerungsverfahren verfeinert, um so dauerhaft die Möglichkeiten zu schaffen, Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und hausintern zu kommunizieren. Dabei ist die Bank auch zukünftig bestrebt, die Verfahren und Instrumentarien des Risikomanagements methodisch stetig zu verbessern und weiterzuentwickeln. Im Vordergrund stehen dabei, entsprechend der Geschäftsausrichtung der ISB, Elemente der Messung und Steuerung von Adressenausfallrisiken.

Die institutweit kommunizierte Geschäfts- und Risikostrategie bildet derzeit und auch künftig den Rahmen für die von der ISB betriebenen Bankge-

schäfte. Sie beschreibt neben den förderpolitischen und bankspezifischen Zielen das Gesamtrisikoprofil der Bank unter Berücksichtigung des Risikotragfähigkeitskonzepts. Entsprechend ihrer geschäftspolitischen Ausrichtung stehen als wesentliche Risikoarten die Kreditausfall- und Beteiligungsrisiken als Ausprägungen des Adressenausfallrisikos im Vordergrund. Weitere wesentliche Risikoarten sind operationelle Risiken sowie Marktpreisrisiken in Form von Kurs- und Zinsänderungsrisiken.

Als nicht wesentliche Risikoarten wurden Länderrisiken und Kontrahentenrisiken als Ausprägungen des Adressenausfallrisikos, Liquiditätsrisiken sowie sonstige Risiken in Form von Reputations- und Platzierungsrisiken definiert.

Im Kreditgeschäft untergliedert die ISB ihre Geschäftstätigkeit in risikotragende und risikoarme Kreditgeschäfte, wobei die Bank bestrebt ist, den Anteil der risikotragenden Kreditgeschäfte am Gesamtportfolio des Instituts möglichst gering zu halten. Dabei wurden für das risikotragende Kreditgeschäft der Gesellschaft Einzel- und Portfoliolimite festgelegt. Die Einhaltung der Geschäfts- und Risikostrategie wird im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichtes überwacht, der neben quantitativen Angaben auch qualitative Auswertungen und Handlungsempfehlungen zur Risikobegrenzung enthält. Daneben hat die Bank individuelle Kriterien für eine Ad-hoc-Berichterstattung definiert, um so die Geschäftsleitung frühzeitig auf identifizierte Risiken aufmerksam zu machen.

Zur Einbindung der Risikoüberwachung in die Gesamtbanksteuerung wurde unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Instituts ein System entwickelt, das Limite für die wesentlichen Risikoarten der Bank vorsieht. Im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichtes wird durch das Risikocontrolling die Einhaltung dieser Limite überwacht. Dabei werden in einem GuV-orientierten Ansatz der Risikodeckungsmasse potenzielle Verluste aus Szenarioberechnungen gegenübergestellt, um so die Geschäftsleitung frühzeitig in die Lage zu versetzen, Risikosteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Die Limitüberwachung wird durch die Untersuchung der Wirkung krisenhafter Marktentwicklungen ergänzt. Hierzu wurden jährliche interne gruppenweite Stresstestverfahren etabliert, die die Risikofaktoren der wesentlichen Risikoarten historischen und hypothetischen Szenarien unterwerfen.

Die Szenarien berücksichtigen Kreditausfall- und Beteiligungsrisiken, Kursrisiken, Zinsänderungsrisiken und operationelle Risiken. Dabei werden die Auswirkungen von außergewöhnlichen, jedoch plausiblen Ereignissen auf die Risikosituation der ISB-Gruppe simuliert. Unter Hinweis auf die resultierenden Belastungen/Überschreitungen der Risikotragfähigkeit werden die Ergebnisse der Geschäftsführung nachweislich zur Kenntnis gebracht. Im Vordergrund steht nicht nur das Ziel, mögliche Ereignisse und künftige Veränderungen zu identifizieren, die sich negativ auf die Risikolage der Bank auswirken, sondern auch das Ziel, die Risikotragfähigkeit in Extremsituationen sicherstellen zu können.

### Risikotragfähigkeitsprozess

Der Prozess der Ermittlung und Überwachung der Risikotragfähigkeit stellt einen integralen Bestandteil des Risiko- sowie Ertragssteuerungsprozesses dar und umfasst folgende Regelkreise: siehe Grafik unten.

Im ersten Schritt erfolgt die Festlegung der Bestandteile der Risikotragfähigkeit der ISB als gruppenübergordnetes Institut.

Wichtigster Bestandteil im operativen Ertragssteuerungsprozess ist das für das Wirtschaftsjahr geplante

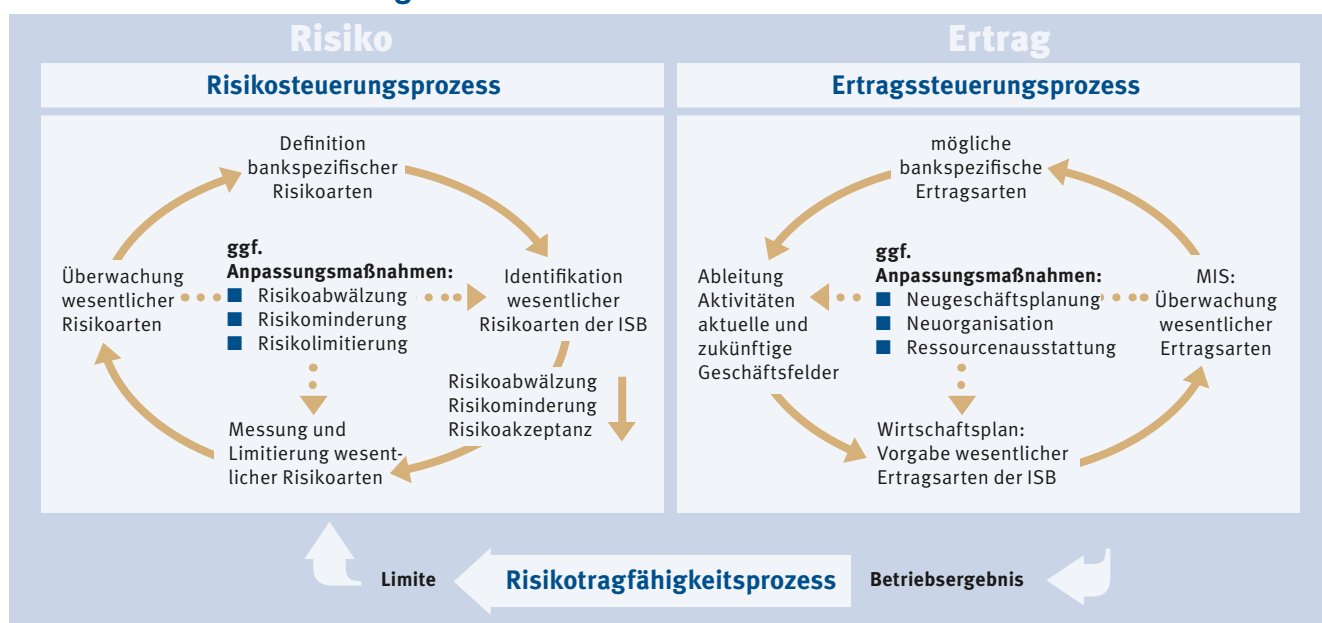
Betriebsergebnis, das im Rahmen des Wirtschaftsplanes jährlich von Geschäftsführung und Aufsichtsrat verabschiedet wird. Die unterjährige Kontrolle der Planerfüllung wird im Rahmen des monatlichen MIS vorgenommen; im Bedarfsfall erfolgen dabei Abweichungsanalysen, die gegebenenfalls zu Plananpassungen führen können.

Im Rahmen des operativen Risikotragfähigkeitsprozesses werden in der Geschäfts- und Risikostrategie die akzeptierten Risikoarten festgelegt. Aus der gesamten Risikotragfähigkeit werden dann Risikolimits auf die einzelnen wesentlichen Risikoarten für die Normal- und Worst-Case-Szenarien allokiert.

Die Auslastung der Risikolimits wird im quartalsweisen Risikobericht überwacht. Gegebenenfalls nötige Umschichtungen innerhalb der Sublimes (z. B. Risikominderungen durch Abbau von Risikopositionen) können vorgenommen werden. Für Anpassungen der Sublimes sowie eine gegebenenfalls erforderliche Abdeckung der Risiken aus den Substanzwerten der Bank ist jeweils die Entscheidung der Geschäftsleitung erforderlich. Die Risiken des Stress-Case-Szenarios werden in ihrer Gesamtheit mit der diesem Szenario zugewiesenen Deckungsmasse verglichen.

Neben der quartalsweisen Auslastungsberechnung wird die Risikotragfähigkeit zusätzlich auch den

## Geschäfts- und Risikostrategie



Verlustpotenzialen des jährlichen gruppenweiten Stresstests gegenübergestellt.

### **Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess**

Die langfristige Entwicklung und der dauerhafte Erfolg der ISB hängen entscheidend von der Fähigkeit ab, Risiken in den einzelnen Geschäftsfeldern frühzeitig zu erkennen und zu steuern. Darüber hinaus erfordern die ständig steigenden Anforderungen des Marktumfeldes und aufsichtsrechtliche Vorgaben sowie die Ausweitung und Verlagerung von Geschäftsfeldern der ISB eine permanente Erweiterung und Anpassung des aktiven Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesses der Bank.

Als Grundlage des gesamten Risikocontrollingprozesses dient das Risikohandbuch der ISB im Sinne einer schriftlich fixierten Ordnung.

Die ISB hat für alle wesentlichen Risikoarten Maßnahmen zur Risikominimierung und -begrenzung getroffen. Für alle erwarteten Ausfälle wurde antizipatorisch ausreichende Risikovorsorge gebildet.

#### Adressenausfallrisiken

Entsprechend ihrer Geschäfts- und Risikostrategie drohen der ISB im Rahmen ihres Darlehens- und Garantieschäftes Kreditausfallrisiken nur in eingeschränktem Maße. Die Risikoabschirmung durch Rückbürgschaften und Gewährleistungen der öffentlichen Hand, Haftung der Hausbanken und werthaltige Sicherheiten lassen das verbleibende Eigenobligo im Verhältnis zu den herausgelegten Volumina in den einzelnen Portfolien eher gering erscheinen und es liegt zum 31. Dezember 2010 bei 12,0%.

Der Schwerpunkt der von der Bank zu überwachenden und zu steuernden Risiken liegt im Bereich der Gewährleistungen, der Konsortialfinanzierungen und der haftungsfrei gestellten Förderdarlehen sowie bei den Engagements der verschiedenen Gesellschaften, an denen die ISB beteiligt ist, insbesondere bei den Wagniskapitalbeteiligungen der dort engagierten Beteiligungsunternehmen. Das großvolumige Kommunaldarlehensgeschäft stellt ebenfalls einen Bestandteil des Risikocontrollings dar, ist unter dem Gesichtspunkt des Adressenausfallrisikos allerdings von

untergeordneter Bedeutung; es bestehen allgemeine operationelle Risiken.

Das Förderdarlehensgeschäft wird im Wesentlichen durch Wettbewerbsneutralität, Hausbanken- und Subsidiaritätsprinzip geprägt. Darlehensnehmer der ISB im Hausbankverfahren sind die von ihr refinanzierten (Zentral-)Kreditinstitute, die ihrerseits die zinsverbilligten Darlehensmittel in der Regel unter ihrer vollen Primärhaftung an die Enddarlehensnehmer weitergeben. Aufgrund der regelmäßig durchgeführten Überprüfungen der wirtschaftlichen Verhältnisse kann die Bonität der Kreditinstitute, zu denen die ISB Geschäftsbeziehungen unterhält, als gesichert bezeichnet werden. Daher ist eine besondere bilanzielle Risikovorsorge in diesem Bereich nicht erforderlich. Hingegen wird für den derzeit überschaubaren Bereich der haftungsfrei gestellten Darlehen eine adäquate Risikovorsorge betrieben.

Krankenhaus- und Sozialdarlehen gelten durch die Art der Besicherung als risikoarmes Kreditgeschäft. Für die Aufnahme der Geschäftstätigkeit wurden sachgerechte Rahmenbedingungen definiert.

Im Bereich Wagnisfinanzierung tritt die ISB für alle Gesellschaften, an denen sie beteiligt ist, als Geschäftsbesorger auf. Das Risikokontrollsystem der ISB in dem Bereich ist daher zweistufig konzipiert, da es auf einer Stufe das Anteilseignerrisiko der ISB und auf der anderen Stufe die aus der Geschäftstätigkeit von Venture-Capital-Gesellschaften resultierenden Risiken abdecken soll.

Adressenausfallrisiken aus der grundpfandrechtlich gesicherten Wohnungsbaufinanzierung werden als gering beurteilt.

Die Einhaltung der Großkreditgrenzen wird täglich vom Treasury überwacht und ihre Entwicklung vierteljährlich der Geschäftsführung berichtet.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt vorrangig durch den konsequenten Einsatz von Risikoklassifizierungsverfahren zur Bonitätseinstufung der Geschäftspartner in den unterschiedlichen Phasen des Kreditprozesses.

Dabei wendet die ISB seit November 2009 das Sparkassen-Standard-Rating als einheitliches Risikoklassifizierungsverfahren für alle Geschäftspartner und



Geschäftsbereiche der ISB sowie der geschäftsbesorgten Tochterunternehmen an. Die Nutzung des Ratingverfahrens wurde nach der Durchführung einer ISB-internen Risikoanalyse als wesentliche Auslagerung definiert.

Durch Bildung von Einzel- und Pauschalrückstellungen und Einzel- und Pauschalwertberichtigungen trägt die Bank Ausfallrisiken bei risikobehafteten Engagements in angemessenem Umfang Rechnung. Bei der Rückstellungsbildung im Gewährleistungsgeschäft wurden den Vorgaben des BilMoG entsprechend Abzinsungen vorgenommen.

Für erkennbare Risiken aus dem ISB-eigenen Bürgschaftsgeschäft hat sich der Umfang der Einzelrückstellungen im Berichtsjahr um 0,6 Mio. auf € 2,4 Mio. erhöht. Die Pauschalrückstellungen betragen zum 31. Dezember 2010 € 1,2 Mio. (Vorjahr: € 0,8 Mio.). Der Anstieg der Risikovorsorge ist überwiegend auf die Übernahme von Gewährleistungen im ISB-Eigenrisiko zurückzuführen, die eigentlich dem öffentlich rückverbürgten Gewährleistungssegment zuzurechnen sind.

Aufgrund der im Rahmen des Konjunkturpakets II übernommenen Risiken aus dem Sonderhaftungsfonds Kreditbürgschaften ist die Risikovorsorge von € 0,6 Mio. auf € 0,7 Mio. angestiegen. Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für das darlehens- und beteiligungsnahe Geschäft der ISB sind im Vergleich zum Vorjahr von € 8,0 Mio. auf € 8,7 Mio. gestiegen; sie decken die erkennbaren Einzelrisiken sowie latente Risiken in angemessenem Umfang ab.

Bei den Kreditausfallrisiken wurden Nettozuführungen in Höhe von insgesamt € 5,1 Mio. (Vorjahr: € 5,3 Mio.) vorgenommen. Nach Bewertung der Beteiligungsbuchwerte der ISB-Tochtergesellschaften wurde Risikovorsorge in Höhe von € 5,3 Mio. gebildet.

Dem Kontrahentenrisiko wirkt die ISB durch die Beschränkung ihrer Geschäfte auf Partner mit erstklassiger Bonität entgegen. Um diese Risiken im Bereich Förderdarlehen, Zinsswaps, Wertpapiergeschäfte sowie Geldhandel steuern zu können, werden ferner von der Gesamtgeschäftsleitung interne Handels- und Darlehenslinien für die einzelnen Geschäftspartner bewilligt, die grundsätzlich auf ein Jahr befristet sind. Eine Prolongation der eingeräumten Linien erfolgt erst nach der Überprüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Geschäftspartner.

Länderrisiken sind nur in sehr geringem Umfang relevant. Entsprechend ihrem Förderauftrag fokussiert sich das Geschäft der ISB auf das Bundesland Rheinland-Pfalz. Auslandsengagements resultieren lediglich aus Wertpapieranlagen. Aufgrund der restriktiven Anlagestrategie sind solche Engagements lediglich auf Länder der Eurozone beschränkt.

#### Zinsänderungsrisiken

Zinsänderungsrisiken werden über Zinsbindungsbilanzen identifiziert. Mithilfe von Zinsszenarioberechnungen werden die möglichen Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf die Ertragslage der ISB abgeschätzt. Negative Barwertveränderungen werden ebenfalls monatlich im Rahmen der Zinsschockanalyse dargestellt. Die ISB ist nicht als Ausreißerinstitut einzustufen.

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken aus dem Darlehensgeschäft werden Zinssicherungskontingente in Form von strukturierten Zinsswaps aufgebaut. Auf die quantitative Darstellung des Umfangs der Swapgeschäfte im Anhang wird verwiesen.

#### Marktpreisrisiken

Im Rahmen der Anlagestrategie werden nur risikoarme Handelsgeschäfte vornehmlich im verzinslichen Bereich sowie in engen Grenzen in Aktien grundsätzlich zum Zwecke der Eigenmittelanlage getätigt. Die Wertpapiere sind aufgrund der allgemein bestehenden Halteabsicht dem Anlagevermögen zugeordnet. Emittenten der verzinslichen Papiere sind überwiegend Hypothekendarlehenbanken (Pfandbriefe) und sonstige Bankadressen. Bei Aktien ist das Gesamtvolumen der Anlage auf maximal 5 % der Eigenmittel der ISB sowie auf Werte beschränkt, die zum Anlagezeitpunkt im DAX oder im DJ Euro Stoxx 50 notiert sind. Der Anteil der Unternehmensanleihen ist auf 30 % der Eigenmittel begrenzt, zudem dürfen lediglich Papiere mit Investment-Grade-Rating angeschafft werden. Diese Vorgaben der Anlagerichtlinie wurden 2010 jederzeit eingehalten. Außerdem müssen die aufsichtsrechtlichen Bagatellgrenzen für die Zuordnung der ISB als Nicht-handelsbuchinstitut eingehalten werden.

Zur Erzielung kontinuierlicher und nachhaltiger Erträge bei geringstem Ausfallrisiko soll das Anlage-

volumen zukünftig so strukturiert werden, dass es sich gleichmäßig über eine Laufzeit von 10 Jahren verteilt. Der Anteil an Staatsanleihen und Pfandbriefen soll dabei sukzessiv gesteigert werden, mit einer Fokussierung auf deutsche Staatsanleihen (einschließlich KfW-Anleihen und SoFFin-besicherter Papiere) und deutsche Pfandbriefe. Zum 31. Dezember 2010 machen die Staatsanleihen und Pfandbriefe insgesamt 79,2% des Gesamtwertpapierbestandes in Buchwerten aus.

Preis- und Kursrisiken sind bei den verzinslichen Wertpapieren nur in geringem Umfang für die Bank relevant, da die Papiere regelmäßig bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen. Für die Geldmarkt- und Zinssatzwapgeschäfte gilt, dass diese ausschließlich im Rahmen jährlich neu genehmigter Limite und nur mit bonitätsmäßig einwandfreien Adressen abgewickelt werden. Dem in der Volatilität der Aktien liegenden potenziellen Risiko ist durch die erwähnten Anlagegrenzen hinreichend Rechnung getragen. Fremdwährungsgeschäfte und spekulative Wertpapiergeschäfte werden von der Bank nicht getätigt. Ebenso werden keine sonstigen Marktpreisrisiken (Währungs- und Edelmetallrisiken) eingegangen.

#### Liquiditätsrisiken

Die ISB hat die Möglichkeit, sich unter anderem über den Interbankenmarkt (Geldmarkt, Kapitalmarkt), die Europäische Zentralbank (EZB), die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) sowie die Landwirtschaftliche Rentenbank (LR) zu refinanzieren.

Kurzfristiger Mittelbedarf wird über Tendergeschäfte mit der EZB sowie durch die Aufnahme von Geldmarktkrediten bei anderen Kreditinstituten und dem Liquiditätspool des Landes gedeckt. Da die begebenen Schuldscheindarlehen der ISB vom Land Rheinland-Pfalz verbürgt sind, wird die ISB bei Kontrahenten bonitätsmäßig wie ein Bundesland eingestuft, mit den entsprechenden positiven Auswirkungen auf die jederzeitige Refinanzierungsmöglichkeit und auf die Konditionengestaltung.

Die KfW stellt der ISB allgemeine und programmbezogene Mittel zu günstigen Konditionen zur Verfügung. Darüber hinaus nutzt die ISB Angebote der Landwirtschaftlichen Rentenbank und beschafft sich zusätzlich über den Kapitalmarkt Schuldscheindarlehen.

Zur Sicherung der Zahlungsbereitschaft und zur ertragsoptimalen Steuerung der Mittelanlagen und -aufnahmen erstellt die ISB einen Liquiditätsplan über einen Zeitraum von bis zu einem Jahr, in den die planbaren Zahlungsgrößen sowie die tatsächlichen Zahlungsflüsse eingehen. Auf der Grundlage dieses Liquiditätsplans werden die Maßnahmen zur Liquiditätsbeschaffung und Liquiditätsanlage gesteuert. Dabei sind die Geldmarktgeschäfte auf die pro Kontrahent festgelegten internen Kreditlinien beschränkt.

Die Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2010 durchweg in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Liquiditätskennziffer lag zum 31. Dezember 2010 bei 1,24. Sie lag während des gesamten Geschäftsjahres stets oberhalb der Mindestanforderung von 1,0.

#### Operationelle Risiken

Die ISB ermittelt die operationellen Risiken bei der Eigenkapitalunterlegung nach dem Basisindikatoransatz. Dabei wird unter operationellem Risiko das Risiko der Unangemessenheit oder des Versagens interner Verfahren, Menschen und Systeme sowie das Eintreten externer Ereignisse verstanden. Im ISB-Risikohandbuch werden fünf Hauptgruppen von operationellen Risiken unterschieden:

- personelle Risiken
- technische Risiken
- organisatorische Risiken
- rechtliche Risiken
- klassische betriebliche Risiken.

Personellen Risiken begegnet die Bank durch ein gezieltes, den Anforderungen des Bankgeschäftes genügendes Personalentwicklungskonzept sowie ausreichende interne und externe Weiterbildungsangebote für Mitarbeiter zur Sicherung eines konstant hohen Qualifikationsniveaus.

Zur Steuerung der technischen Risiken hat die EDV-Abteilung eine IT-Security-Policy erarbeitet und ein allumfassendes Notfallkonzept (Business-Continuity-Plan) in Kraft gesetzt.

Organisatorische Risiken werden durch eine risikoorientierte Prozessorganisation für wiederkehrende

Sachbearbeitungsvorgänge gesteuert. Die ISB verfügt über eine umfassende schriftlich fixierte Ordnung in Form von elektronischen Organisationshandbüchern, die die Zuständigkeiten, Kompetenzen, Verantwortlichkeiten und internen Kontrollverfahren beschreibt. In allen Bereichen der Bank ist die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips vorgesehen. Die Einhaltung der schriftlich fixierten Ordnung sowie die Beobachtung der oben genannten Risikofelder überprüft die Innenrevision im Rahmen ihres Prüfungsplans.

Zur Identifizierung und Begrenzung rechtlicher Risiken unterhält die Bank eine eigene Abteilung. Im allgemeinen Geschäftsverkehr verwendet die ISB grundsätzlich standardisierte Vertragsformulare, die nur in Bezug auf die Individualdaten der einzelnen Engagements angepasst werden müssen. Sonstige vertragliche Vereinbarungen werden grundsätzlich vorab mit der Rechtsabteilung abgestimmt; in die Konzeption neuer Geschäftsfelder und Produkte wird diese Abteilung stets beratend miteinbezogen.

Die ISB wird auch zukünftig Risiken durch Feuer, Diebstahl, Unfall, Sabotage und Betrug (klassische betriebliche Risiken) durch den Abschluss verschiedener Versicherungen absichern.

Die Verfahren zur Identifizierung und Steuerung operationeller Risiken wurden sukzessive verfeinert, sodass mittels einer Schadensfalldatenbank und einer strukturierten Berichterstattung das Management operationeller Risiken Zug um Zug optimiert wird.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine bedeutenden, auszahlungswirksamen Schadensfälle (ab T€ 50) verzeichnet.

#### Konzentrationsrisiken

Risikokonzentrationen bestehen immer dann, wenn einzelne Faktoren einen signifikant hohen Risikobeitrag zum Gesamtrisiko der ISB leisten. Die Identifikation von Risikotreibern mit erhöhten Verlustpotenzialen erfolgt durch Darstellung der ausfallgefährdeten Obligobeträge, die verlustrelevant sind. Dabei werden Sektorkonzentrationen (Branchen), Größenkonzentrationen, Adressenkonzentrationen und Ratingkonzentrationen in den quartalsweisen Risikoberichten dargestellt. Im Stresstest werden zusätzlich die aus

den verwendeten Szenarien resultierenden potenziellen Verluste in einer Branchen-/ Ratingklassenmatrix dargestellt.

#### Sonstige Risiken

Die zukünftigen Marktentwicklungen auf den Tätigkeitsfeldern der ISB werden im Kontext der wirtschaftlichen Entwicklung betrachtet. Eine über die oben beschriebenen Risikoarten hinausgehende besondere Risikosituation wird für die ISB derzeit nicht gesehen. Platzierungs- und Reputationsrisiken bergen für die ISB keine wesentlichen Verlustpotenziale.

Die ISB ist seit dem 21. September 1998 Mitglied der Entschädigungseinrichtung des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands GmbH.

#### **Offenlegungsvorschriften des § 26a KWG und der Solvabilitätsverordnung (SolvV)**

Für die Ermittlung der Eigenkapitalanforderungen nach den Vorgaben der SolvV wurden für das Kreditrisiko der Standardansatz und für das operationelle Risiko der Basisindikatoransatz gewählt. Gemäß den Anforderungen des § 26a KWG und des Teils 5 „Offenlegung“ der SolvV enthält der Offenlegungsbericht qualitative und quantitative Informationen über das Eigenkapital, die eingegangenen Risiken und die Risikomanagementverfahren der ISB. Die Veröffentlichung des Offenlegungsberichtes erfolgt auf der Homepage der ISB unter <http://www.isb.rlp.de/Publikationen.html> jeweils unverzüglich nach Veröffentlichung des Geschäftsberichtes.

#### **Ausblick zu Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung**

Der Geschäftsverlauf der ISB wird auch in Zukunft maßgeblich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung geprägt sein. Das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz ist im vergangenen Jahr um 4,8 % gestiegen. Nachdem die rheinland-pfälzische Wirtschaft im Jahr 2009 um 4,3 % eingebrochen war, wurde damit das Vorkrisenniveau bereits wieder erreicht. Viele rheinland-pfälzische Unternehmen haben die Finanz- und Wirtschaftskrise somit weitgehend überwunden und sind sogar gestärkt aus ihr hervorgegangen. Für

2011 und 2012 ist weiterhin mit einem signifikanten Wirtschaftswachstum zu rechnen. Es wird die Aufgabe der ISB sein, diese wirtschaftliche Entwicklung mit maßgeschneiderten Produkten und Angeboten zu flankieren.

Es bestehen jedoch auch Risiken für die weitere konjunkturelle Entwicklung. Hier ist insbesondere die Schuldenkrise einiger EU-Staaten zu nennen. Bei einer weiteren Zuspitzung sind Auswirkungen für die Wirtschaft nicht ausgeschlossen.

Aufgrund der Erfahrungen in der Finanz- und Wirtschaftskrise wurden zudem die Eigenkapitalanforderungen für die Banken nochmals erhöht (Basel III). Dieses wird möglicherweise zu einer noch restriktiveren Praxis bei der Kreditvergabe führen. Vor dem Hintergrund der vielfach schlechten Eigenkapitalausstattung mittelständischer Unternehmen könnten sich daraus weitere Risiken ergeben. Es besteht die Gefahr, dass die Unternehmen nicht ausreichend Liquidität haben, um ihre Vorhaben zu verwirklichen. Daher wird auch in Zukunft ein Schwerpunkt der Tätigkeit der ISB darin liegen, den Liquiditätsbedarf der rheinland-pfälzischen Wirtschaft zu decken, um die Innovationsfähigkeit der heimischen Unternehmen zu erhalten.

Auch zukünftig wird daher trotz der günstigen Prognosen die weitere Bonitätsentwicklung der Geschäftspartner aufmerksam zu verfolgen sein. Inwieweit auch in diesem und im nächsten Jahr ein erhöhter Risikovorsorgebedarf besteht, bleibt abzuwarten.

Es zeichnet sich auch weiterhin eine starke Nachfrage nach Produkten der ISB ab, sodass mit einer weiteren Steigerung des Geschäftsvolumens zu rechnen ist. Das vielfältige Produktangebot der ISB wird es auch zukünftig ermöglichen, jedem Unternehmen eine optimale und an den jeweiligen konkreten Bedürfnissen ausgerichtete Finanzierungslösung anzubieten. Auf diese Weise wird eine effektive Förderung der rheinland-pfälzischen Unternehmen gewährleistet. Die Beschaffung der dazu erforderlichen Liquidität sollte durch die jederzeitige Refinanzierungsmöglichkeit unter anderem über den Inter-

bankenmarkt, die EZB, die KfW sowie die Landwirtschaftliche Rentenbank auch in Zukunft unproblematisch sein.

Die Bedeutung des VC-Geschäftes wird neben den klassischen Instrumenten der Wirtschaftsförderung auch weiterhin zunehmen. Das VC-Geschäft ist bereits heute ein wesentlicher Bestandteil der Wirtschaftsförderung. Durch die Bereitstellung innovativer und mezzaniner Finanzierungsinstrumente wird die vielfach unzulängliche Eigenkapitalausstattung des Mittelstandes nachhaltig verbessert.

Auch das fördernahe Darlehensgeschäft wird sich voraussichtlich einer weiter steigenden Nachfrage erfreuen. Insbesondere der Investitionsbedarf der Kommunen zur Erhaltung und Verbesserung der Infrastruktur, der bereits 2010 zu einem starken Wachstum im Kommunaldarlehensgeschäft geführt hat, wird auch 2011 und 2012 ungebrochen sein, sodass mit einer nachhaltigen Steigerung in diesem Geschäftsfeld zu rechnen ist.

Die beabsichtigte Neustrukturierung des Bürgerschaftsgeschäftes in Rheinland-Pfalz durch die Gründung einer Bürgerschaftsbank wird Veränderungen mit sich bringen. Die Auswirkungen für die ISB können zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abschließend beurteilt werden, da die künftigen Rahmenbedingungen noch nicht in allen Einzelheiten feststehen.

Zudem wird die weitere Entwicklung des europäischen Beihilferechts zu beachten sein. Der „Vorübergehende Gemeinschaftsrahmen für staatliche Beihilfen zur Erleichterung des Zugangs zu Finanzierungsmitteln in der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise“ wurde von der EU-Kommission nur in stark eingeschränkter Form verlängert. Die Einschränkungen führen in der Praxis vielfach dazu, dass eine Förderung nur nach den allgemeinen beihilferechtlichen Bestimmungen, wie sie bereits vor der Finanz- und Wirtschaftskrise galten, möglich ist. Die weitere Entwicklung bleibt hier abzuwarten.

Die heimischen Unternehmen werden auch in Zukunft mit abgestimmten Finanzierungslösungen der ISB

unterstützt. Dabei wird die ISB ihr Produktangebot ständig unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der rheinland-pfälzischen Wirtschaft anpassen und durch neue innovative Programme ergänzen. Als Wirtschaftsförderungsinstitut wird die ISB ihren Beitrag dazu leisten, dass die wirtschaftliche Dynamik des vergangenen Jahres auch 2011 und 2012 weiter anhält.

Mainz, den 24.Mai 2011

Investitions- und Strukturbank  
Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH

Geschäftsführung



Dexheimer



Dr. Link

# Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010

## Aktivseite

	Stand 31.12.2010		Stand 31.12.2009	
	€	€	€	T€
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		2.299,27		1
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		4.218.698,31		1.416
darunter:			4.220.997,58	1.417
bei der Deutschen Bundesbank				
€ 4.218.698,31 (Vorjahr T€ 1.416)				
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		589.122,22		2.222
b) andere Forderungen		4.142.185.139,35		4.110.909
			4.142.774.261,57	4.113.131
3. Forderungen an Kunden				
darunter:			5.357.320.171,45	3.834.721
durch Grundpfandrechte gesichert				
€ 129.252.833,46 (Vorjahr T€ 5.220)				
Kommunalkredite € 4.851.325.889,39				
(Vorjahr T€ 7.376.408)				
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	236.639.049,60			25.282
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 236.639.049,60				
(Vorjahr T€ 25.282)				
bb) von anderen Emittenten	477.162.493,44			318.772
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 471.099.883,85				
(Vorjahr T€ 312.709)		713.801.543,04		344.054
			713.801.543,04	344.054
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			1.537.937,39	1.480
6. Beteiligungen			53.104.174,84	137.418
darunter:				
an Kreditinstituten € 185.750,00 (Vorjahr T€ 186)				
7. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen			7.780.901,22	7.141
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			10.395.047,66	11.250
9. Treuhandvermögen			20.394.369,32	15.978
darunter: Treuhandkredite € 4.125.751,14				
(Vorjahr T€ 3.439)				
10. Immaterielle Anlagewerte				
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		545.750,75		360
d) geleistete Anzahlungen		302.494,16		262
			848.244,91	622
11. Sachanlagen			10.498.854,66	10.649
12. Sonstige Vermögensgegenstände			39.680.746,17	28.831
13. Rechnungsabgrenzungsposten			30.248.120,14	29.912
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>10.392.605.369,95</b>	<b>8.536.604</b>

### Aktiva der Sonderhaftungsfonds gemäß gesonderter Rechnungslegung

a) für Kreditbürgschaften	43.123.367,81	41.066
b) für Beteiligungsgarantien	8.443.942,70	8.122
c) zur Finanzierung von Maßnahmen, die für das Land Rheinland-Pfalz von besonderer Bedeutung sind	3.732.198,28	9.503

55.299.508,79

58.691

# Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010

				Passivseite	
		Stand 31.12.2010		Stand 31.12.2009	
		€	€	€	T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			849.232,05		620
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			9.485.995.880,25		8.167.090
				9.486.845.112,30	8.167.710
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	390.629.592,54				84.675
bb) andere Verbindlichkeiten	204.892.549,80				689
			595.522.142,34		85.364
				595.522.142,34	85.364
3. Treuhandverbindlichkeiten				20.394.369,32	15.978
darunter: Treuhandkredite € 4.125.751,14					
(Vorjahr T€ 3.439)					
4. Sonstige Verbindlichkeiten				6.311.626,87	7.654
5. Rechnungsabgrenzungsposten				30.419.146,53	28.427
6. Passive latente Steuer				14.133,17	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen			445.412,00		405
und ähnliche Verpflichtungen					
b) Steuerrückstellungen			815.286,00		338
c) andere Rückstellungen					
ca) Rückstellungen im Bürgschaftsgeschäft	4.434.536,36				3.501
cb) sonstige Rückstellungen	1.644.121,32				2.825
			6.078.657,68		6.326
				7.339.355,68	7.069
8. Zweckgebundene Mittel des Landes				869.196,20	869
Rheinland-Pfalz					
9. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			178.952.158,42		178.952
b) Kapitalrücklage			2.253.511,71		2.254
c) Gewinnrücklagen					
ca) gebundene Rücklage	5.077.548,02				5.738
cb) andere Gewinnrücklagen	20.191.696,24				17.804
			25.269.244,26		23.542
d) Ausgleichsposten für Anteile anderer					
Gesellschafter (Kapitalien und Eigenkapital-					
Anteil)					
da) Eigenkapitalanteil anderer Gesellschafter	12.500,00				13
db) Anteil anderer Gesellschafter am					
Konzernergebnis	32.000.169,57				13.564
			32.012.669,57		13.577
e) auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens					
entfallendes Konzernergebnis			6.402.703,58		5.208
				244.890.287,54	223.533
<b>Summe der Passiva</b>				<b>10.392.605.369,95</b>	<b>8.536.604</b>
Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften				64.476.198,96	51.501
und aus Gewährleistungsverträgen					
Andere Verpflichtungen					
a) unwiderrufliche Kreditzusagen				202.515.806,52	116.787
b) in Sonderhaftungsfonds verwaltete Bürgschaften				218.985.318,34	245.518
und Garantien					
Passiva der Sonderhaftungsfonds gemäß					
gesonderter Rechnungslegung					
a) für Kreditbürgschaften			43.123.367,81		41.066
b) für Beteiligungsgarantien			8.443.942,70		8.122
c) zur Finanzierung von Maßnahmen, die für das Land			3.732.198,28		9.503
Rheinland-Pfalz von besonderer Bedeutung sind					
				55.299.508,79	58.691

# Konzern Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2010

	2010		2009	
	€	€	€	T€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	177.612.902,91			147.822
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	10.781.924,78			5.547
		188.394.827,69		153.369
2. Zinsaufwendungen		182.721.747,08		143.786
3. Laufende Erträge aus			5.673.080,61	9.583
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		31.195,00		45
b) Beteiligungen		5.397.452,42		4.842
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		385
			5.428.647,42	5.272
4. Provisionserträge			7.961.192,10	7.403
5. Provisionsaufwendungen			602.864,14	1.979
6. Sonstige betriebliche Erträge			40.789.526,14	27.641
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	9.191.482,48			8.680
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung darunter: für Altersversorgung € 783.818,3 (Vorjahr T€ 688)	2.408.234,70			2.149
		11.599.717,18		10.829
b) andere Verwaltungsaufwendungen		5.598.293,83		5.257
			17.198.011,01	16.086
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			786.367,82	726
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.152.717,02	719
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen Kreditgeschäft			0,00	9.874
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.024.086,69	0
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			519.156,94	743
13. Aufwendungen aus Verlustübernahmen			407.465,98	320
14. Positive Ergebnisse assoziierter Beteiligungen		425.451,22		
15. Negative Ergebnisse assoziierter Beteiligungen		1.334.173,16		
			-908.721,94	-210
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<b>39.301.228,11</b>	<b>19.242</b>
17. Außerordentliche Aufwendungen			167.758,00	0
18. Außerordentliches Ergebnis			-167.758,00	0
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			707.934,16	447
20. Sonstige Steuern			22.662,80	23
21. Konzernjahresüberschuss			<b>38.402.873,15</b>	<b>18.772</b>
22. davon: Anteil anderer Gesellschafter am Konzernergebnis			32.000.169,57	13.564
<b>23. Verbleibendes Konzernergebnis</b>			<b>6.402.703,58</b>	<b>5.208</b>



# Bericht des Aufsichtsrates an die Gesellschafterversammlung

Die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH, die zentrale Wirtschaftsförderungseinrichtung des Landes, hat sich seit Aufnahme ihrer Geschäftstätigkeit in 1994 mit maßgeschneiderten Finanzierungskonzepten aus einer Hand als zuverlässiger Partner der Wirtschaft in Rheinland-Pfalz etabliert.

Im Geschäftsjahr 2010 weist die ISB ein auf € 10.337.707.044,40 angestiegenes Bilanzvolumen aus. In 2009 betrug das Bilanzvolumen rd. € 8,5 Mrd.

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2010 im Rahmen von vier Sitzungen von der Geschäftsleitung über die wesentlichen geschäftlichen und organisatorischen Entwicklungen der Gesellschaft unterrichten lassen und über die ihm satzungsmäßig zugewiesenen Beschlussgegenstände beschlossen.

Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die Buchführung wurden für das Geschäftsjahr 2010 von dem durch die Gesellschafterversammlung der ISB gewählten Abschlussprüfer, der PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt, geprüft und als mit den gesetzlichen Anforderungen im Einklang stehend befunden. Den Abschlüssen wurden jeweils uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt.

Die Geschäftsleitung hat dem Aufsichtsrat in seiner heutigen Sitzung den Jahresabschluss der Gesellschaft und den Konzernabschluss 2010 vorgelegt und durch den verantwortlichen Partner der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erläutern lassen.

Der Aufsichtsrat nahm die Prüfungsergebnisse zustimmend zur Kenntnis. Die Prüfung des Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes, wie auch des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes durch den Aufsichtsrat hat nicht zu Beanstandungen geführt, so dass nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung Einwendungen nicht zu erheben sind.

Der Bericht über das Ergebnis dieser Prüfung wird der Gesellschafterversammlung zum Zweck der Feststellung des Jahresabschlusses sowie der Billigung des Konzernabschlusses durch den Auf-

sichtsrat vorgelegt. Er empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Bilanzgewinn von € 1.013.716,36 in voller Höhe dem Sonderhaftungsfonds zur Finanzierung von Maßnahmen, die für das Land von besonderer Bedeutung sind, zuzuführen.

Mainz, den 21. Juni 2011

Der Aufsichtsrat

Dr. Salvatore Barbaro  
– Vorsitzender –





# Impressum

<b>Herausgeber:</b>	Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH
<b>Inhalt:</b>	Thomas Wiebusch (ISB)
<b>Fotos:</b>	Matthias Luhn, Herbert Piel, Alexander Sell, inexio KGaA, Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz, Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz
<b>Redaktion:</b>	Antje Duwe, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit (ISB), BESTFALL GmbH Agentur für Public Relations und Events
<b>Layout:</b>	seideldesign, Mainz
<b>Druck:</b>	Raabdruck Lindemann GmbH & Co. KG
<b>Auflage:</b>	1.700 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Juni 2011

Wirtschaftsförderung

Holzhofstraße 4  
55116 Mainz  
Tel. 06131.985-0  
Fax 06131.985-299  
isb-marketing@isb.rlp.de  
www.isb.rlp.de



RheinlandPfalz

Wir machen's einfach.